Jahresbericht

über das

Missionswerk

der Brüdergemeine

von Juli 1899 bis Juli 1900

nebst der

Rechnung der Missionsdiakonie

vom Jahre 1899.

(Zu No. 9 des Missionsblattes der Brüdergemeine.)

ESK 186

Einladung zum Abonnement
auf das

Missionsblatt der Brüdergemeine.

Erscheint monatlich 2 Bogen stark, mit guten Illustrationen versehen.

Preis des Jahrgangs: (im **voraus** zu bezahlen.)

Unter Streifband direkt bezogen und im Buchhandel:

a. in Deutschland und Österreich . . Mk. 1,40
b. im Weltpostverein . . . . . = 1,60

Bei der Post bestellt:

Nr. 4974 der Post-Zeitungspreisliste Mk. 1,20
Bestellgebühr . . . . . = 0,60

Ferner erscheint seit Anfang dieses Jahres unter dem Titel

Aus Nord und Süd

Missionsblatt der Brüdergemeine für die Jugend.

Dasselbe erscheint monatlich, regelmäßig mit Illustrationen versehen und kostet im Jahr **25 Pf.** — In Partieen billiger.

Probenummern unsrer **Missionsblätter** wie dieses **Missions-Jahresberichtes** stehen gern zu Diensten.

Bestellungen nehmen jederzeit entgegen:

sämtliche Reiseprediger und Missionsvertreter der Brüdergemeine, sowie die meisten Buchhandlungen und die

Expedition der Missionsverwaltung
Herrnhut.

Ein Verzeichnis von Schriften etc. über die Mission der Brüdergemeine befindet sich auf der Rückseite des Umschlags, das wir freundlicher Beachtung empfehlen.

Jahresbericht

über das

Missionswerk der Brüdergemeine

von Juli 1899 bis Juli 1900

nebst

Rechnung der Missions-Diakonie

vom Jahre 1899.

Einleitung: Die Heiden werden hören das Heil Gottes. — I. Nord-Amerika: Grönland, Labrador, Alaska, Indianermission, Kalifornien. — II. Westindien: Ost und West. — III. Mittel-Amerika: Moskitoküste. — IV. Süd-Amerika: Demerara, Suriname. — V. Afrika: Südafrika-West, Südafrika-Ost; Deutsch-Ostafrika: Nyasagebiet, Unyamwesigebiet (Urambo). — VI. Asien: West-Himalaya. — VII. Australien: Viktoria, Nord-Queensland. — Missionsschulen. — Jahresrechnung. — Statistische Tabellen: Verzeichnis sämtlicher Missions-Gebiete und Stationen und der im Dienst stehenden Missionsgeschwister.

Einleitung.

Den Heiden ist gesandt das Heil Gottes und sie werden es hören. Apostel-Gesch. 28, 28.

Klingt das Evangelium des Matthäus in seinem 28ten Kapitel aus in den Missionsbefehl dessen, dem gegeben ist alle Gewalt im Himmel und auf Erden, so die Apostelgeschichte — wiederum im 28ten Kapitel — in jenes herrliche Missionszeugnis des großen Heidenapostels. Es ist das letzte Wort, das aus seinem Mund berichtet wird, und enthält gleichsam die Summa seiner reichen Missionserfahrung. Und worin besteht diese? In der festen unerschütterlichen Glaubensüberzeugung, daß das auch den Heiden gesandte und im

Auftrag des himmlischen Missionskönigs verkündete Heil Gottes nicht ohne Wirkung bleibt und bleiben kann.

Was hat doch Paulus in Kraft dieses seines Glaubens ausgerichtet! Er war ein Eroberer im Reiche Gottes wie kaum ein anderer. Er hatte Länder und Meere durchzogen und überall, wo er hinkam, in Asien und Europa die Fahne Christi aufgepflanzt. — Und doch, wie gering war noch der Erfolg, den er vor Augen sah, im Vergleich zu der Macht der Finsternis und des Heidentums die ihm gegenüberstand! Wie klein war noch das Häuflein derer, die an Christum gläubig geworden waren, im Verhältnis zu der gewaltigen Menge der Heiden, die das damalige römische Weltreich umspannte! Und nun lag er selbst, der rastlose Mann, in Ketten und Banden; er sah dem Tode bereits ins Auge, er schien, zumal in Rom, auf lauter Hindernisse zu stoßen, ja schließlich dem Feind das Feld überlassen zu müssen.

Aber gerade jetzt zeigt sich sein Glaube als ein sieghafter und über alles Sichtbare sich kühn hinwegsetzender. Mag auch scheinbar seine Lebensarbeit nur wenig Frucht geschafft haben, mag auch durch seine Gefangenschaft alles auf dem Spiele stehen, er sieht bereits die gesamte Heidenwelt erfüllt vom Schall des Evangeliums, er sieht im Geist die Scharen derer, die das Heil Gottes hören und dem Gekreuzigten zu Füßen liegen werden. So wird sein Glaubenswort zu einem prophetischen Wort, das in die ferne Zukunft weist und große Erfolge für die Heidenmission verkündet. —

„Die Heiden werden das Heil Gottes hören." Haben wir nicht gerade in unseren Tagen reichlich Gelegenheit, es mit Augen zu sehen, ja mit Händen zu greifen, wie sich dieses Wort des Apostels bereits erfüllt hat und immer mehr erfüllt? Wir stehen ja gegenwärtig an der Wende eines Jahrhunderts. Es ist darum gerade in diesem Jahr auf mannigfache Weise in Missionszeitschriften, auf Missionskonferenzen und Missionsfesten ganz ungesucht Rückschau gehalten worden auf das, was die Missionsarbeit im großen Ganzen oder in seinen einzelnen Teilen bisher an Erfolgen aufzuweisen hat. Auch wir in der Brüdergemeine sind nicht zurückgeblieben. Wir haben in unserm Missionsblatt gleichsam eine Abrechnung gehalten, ja wir haben erst kürzlich, angeregt durch die 200jährige Wiederkehr des Geburtstages unseres unvergeßlichen Grafen von Zinzendorf, des Begründers unserer Brüdermission, uns gedrungen gefühlt, mit den anderen deutschen Missionsgesellschaften zu einer Jahrhundertfeier

in Herrnhut uns zu vereinigen, um die Thaten Gottes in der Heidenwelt an unseren Augen vorübergehen zu lassen und uns dadurch gegenseitig zu stärken. Und was ist das Resultat, das wir bei all jenen Gelegenheiten zurückschauend immer wieder vor Augen sahen? Es ist die Erfüllung des paulinischen Glaubenswortes, in einer so herrlichen, und wenn wir auf das hinter uns liegende Jahrhundert oder auf die Missionsarbeit seit Zinzendorfs Auftreten schauen, in einer so großartigen Weise, daß wir darüber nur staunen und anbeten können.

Ja wahrlich; die Heiden hören das Heil Gottes, das ihnen gesandt ist! Allüberall in der Heidenwelt offene Thüren und Ohren. Und nicht nur das! Allüberall in der Christenheit auch willige Herzen und Hände, den Heiden das Heil Gottes zu bringen; selbst in den Augen der Welt eine gewisse Beachtung und Anerkennung. Das ist vom Herrn geschehen und ein Wunder vor unseren Augen. Er hat die Wege geebnet, die Thüren aufgethan, die Menschen und Verhältnisse so gelenkt, daß eine Missionszeit angebrochen ist wie nie zuvor. —

Was hat aber das alles uns, die wir Mission treiben, zu sagen? Nun vor allem soll uns das, was wir vor Augen sehen, stimmen zu Lob und Dank gegen den gütigen und gnädigen Gott, der sich zu den Bemühungen seiner geringen Knechte bekannt und trotz der vielen Mängel, Versehen und Untreuen, auf ihrer Seite, dennoch sein Reich in wunderbarer Weise gebaut hat und noch immer baut. Wir — und nicht am wenigsten wir in der Brüdergemeine — wollen es an der Wende dieses Jahrhunderts demütig, aber auch freudig und dankbar bekennen, daß es allein des Herrn Gnade und Barmherzigkeit gewesen ist, die uns Erfolg gegeben, die uns durch manche geringe Zeiten hindurch geholfen und unsere Arbeit so gesegnet hat, daß die Zahl der in unserer Pflege stehenden Heidenchristen, wenn sie auch von Jahr zu Jahr nur langsam gestiegen ist, nun doch schon nahe an die 100000 gelangt ist. Wir wollen ihm danken, daß er auch im vergangenen Jahr wieder mit uns gewesen ist, aus manchen Schwierigkeiten und Verlegenheiten uns herausgeführt und die nötigen Kräfte und Mittel dargereicht hat.

Hat er uns aber Bahn gemacht und sich mit seinem Segen zu uns bekannt, so ist es nun wiederum unsere Pflicht, mit um so größerem Eifer einzutreten in die Arbeit für ihn und sein Reich, und dies um so mehr, da der Aufgaben auf dem Gebiet der Heiden-

mission immer mehr und immer größere werden. Noch heute steht es ähnlich wie zu des Apostels Zeit. Noch wenig ist erreicht im Vergleich zu der in der Welt herrschenden Macht der Finsternis und des Heidentums. Noch immer gilt das Wort Zinzendorfs: „Ein kleiner Anfang ist gemacht, die Erde ist noch sehr voll Nacht". Dennoch soll sich das Wort des Paulus: „Die Heiden werden das Heil Gottes hören" mehr und mehr erfüllen, und wir sind mit dazu berufen, es zur Erfüllung zu bringen. Sollte uns das nicht eine Freude und Ehre sein? Dazu gehört aber, daß wir, die Missionsgemeine und unsere Missionsfreunde, uns immer mehr die Glaubensüberzeugung des Apostels anzueignen suchen und uns in sie hineinleben. Wie die Thatsache, daß das in Christo offenbarte und durch ihn vollbrachte Heil Gottes aller Welt gilt, ihn selbst beseligte und ihn dazu trieb, es immer wieder an die Herzen der Heiden zu bringen, so muß dieser Glaube an das Heil Gottes zunächst unsere eigenen Herzen immer mehr erfüllen und befestigen, uns dann aber auch dringen, es allen denen zu verkündigen, die noch in Finsternis und Schatten des Todes sitzen. Wir wollen mit Paulus und unseren Vätern daran festhalten, daß diese frohe Botschaft vom Heil allein es ist, was auch die Heiden glücklich und selig zu machen vermag, und wollen darum auch in Zukunft ihnen nichts anderes bingen, als dieses schlichte Evangelium.

Und wie der Glaube an die unausbleibliche Wirkung des Wortes vom Heil in Christo die Kraft war, die dem Apostel immer wieder Freudigkeit, Mut und Ausdauer verlieh, alle Hindernisse und Schwierigkeiten zu überwinden, so wollen auch wir im Glauben stets daran festhalten: „Sein Wort hat die Kraft, daß es Früchte schafft." Dieser Glaube mache auch uns, und namentlich unsere Boten, die in der Arbeit stehen, immer wieder kühn, gegen alle Bollwerke des Satans Sturm zu laufen, er bewahre uns vor Kleinmut und Verzagtheit, wenn wir hier oder dort Nöte und Hemmnisse aller Art sehen, oder wenn es uns erscheinen will, als arbeiteten wir vergeblich; er wirke in unseren Herzen immer wieder Geduld, auf die Stunde des Herrn zu warten, und freudige Zuversicht auf den endlichen Sieg. —

Wo innerhalb einer Missionsgemeine und der Schar der Missionsfreunde solcher Glaube sich findet, da wird es auch im neuen Jahrhundert nie fehlen an treuen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, die zur Sache des Herrn stehen und sie auf allerlei Weise, durch

Teilnahme, Fürbitte und Gaben unterstützen. Da wird es auch nicht fehlen an solchen, die bereit sind, selbst hinauszuziehen, um den Heiden das Heil Gottes in Christo zu verkündigen. Gottlob, daß solcher Glaube seit den Tagen unserer Väter unter uns noch nicht ausgestorben ist. Aber je mehr der Herr uns die Thüren und Ohren unter den Heiden aufthut, je mehr die Aufgaben wachsen, desto mehr muß auch der Glaube mit wachsen und erstarken. Der Herr schenke uns, denen er die Leitung des großen Werkes anvertraut hat, er schenke unseren Gemeinen und unseren Missionsfreunden, er schenke insonderheit unseren Geschwistern, die auf dem Kampfplatz stehen, immer mehr solchen sieghaften Glauben an die Kraft der Heilsverkündigung, dann werden wir noch mehr als bisher die Herrlichkeit Gottes sehen und es wird sich noch mehr als bishererfüllen das Wort des Heidenapostels: „Die Heiden werden das Heil Gottes hören!"

Ehe wir die einzelnen Missionsgebiete der Reihe nach vorführen, sei ein kurzes Wort über die Arbeit der Missions-Direktion vorausgeschickt.

Das vergangene Jahr brachte hauptsächlich die Aufgabe, an die Ausführung der von der Generalsynode 1899 getroffenen Weisungen und Bestimmungen heranzutreten. Im Vordergrund derselben stand besonders die für den Fortbestand unseres Missionswerkes so überaus wichtige Neuordnung des Finanz- und Rechnungswesens.

Nachdem Br. J. Bau Ende September als 5tes Mitglied in die Direktion eingetreten war, übernahm Br. Buchner diese schwierige Arbeit, einen Teil seiner bisherigen Amtspflichten ersterem überlassend. Es ist selbstverständlich, daß eine so tief eingreifende Umgestaltung viel Zeit in Anspruch nimmt und sich, zumal bei den großen Entfernungen, nicht so bald erledigen läßt. Wir befinden uns darum gegenwärtig noch in einer Übergangszeit, die jedoch, wie wir hoffen, in 1 bis 2 Jahren ihr Ende erreicht haben wird. Der durch die Synode eingesetzte Finanz-Ausschuß der Mission trat infolge der Neuordnung unseres Geldwesens zu öfteren Malen in Thätigkeit, und wir dürfen es dankbar aussprechen, daß wir diese fachmännische Beratung als eine wesentliche Hilfe und Erleichterung empfinden.

Übersicht über die einzelnen Missionsgebiete.

I. Nord-Amerika.

Grönland.

Nachdem schon im letzten Jahresbericht der Missionsgemeine Mitteilung gemacht worden war über die von der Generalsynode beschlossene Übergabe unserer dortigen Mission an die dänische Staatskirche, wurde im Juniheft unseres Missionsblattes weiter über die Ausführung dieser Beschlüsse und den gegenwärtigen Stand der Angelegenheit berichtet. Hier sei nur erwähnt, daß nach dem Übereinkommen sämtliche dort angestellte Missionsgeschwister im Lauf dieses Sommers nach Europa zurückkehren sollen. Leider waren auch in diesem Frühjahr die Eisverhältnisse außerordentlich ungünstig so daß wir erst im Juni die ersten Nachrichten von unseren 3 südlichen Stationen erhalten konnten. Mit der ersten Schiffsgelegenheit sind bereits Geschw. Gärtner von Umanak in Europa eingetroffen. Hoffen wir, daß die übrigen Geschwister in den nächsten Monaten werden folgen können.

Die dänische Regierung hat schon erfreuliche Schritte zur kirchlichen Bedienung unserer bisherigen Pflegebefohlenen gethan. Für den südlichen Teil des Distrikts Julianenhaab, in welchem unsere Stationen Friedrichsthal, Lichtenau und Igdlorpait liegen, ist ein eigener Prediger berufen worden. Unsere bisherigen Nationalgehilfen und Organisten sollen in den Dienst der dänischen Staatskirche übergehen. Der dänische Reichstag hat die jährliche Summe von Kr. 6000 für die Fortführung unserer bisherigen Arbeit bewilligt, und wir scheiden von unserer grönländischen Arbeit, wenn auch mit tief schmerzlichen Gefühlen, doch dessen gewiß, daß wir in diesem Schritt nicht unseren eigenen Weg, sondern den Weg des Herrn gegangen sind, und in der zuversichtlichen Hoffnung, daß unsere lieben Grönländer nicht verlassen sein werden. Der Herr gebe, daß unser Weggang ihnen nicht zum Schaden, sondern zum Segen gereichen möge!

Labrador.

Die Hauptbriefschaften und die Jahresberichte konnten von diesem eisumstarrten Missionsgebiet vor Abfassung dieses Berichtes nicht mehr in unsere Hände gelangen. Diejenigen Briefe, die uns zugegangen sind — einer oder zwei von den südlichen Stationen — kamen in diesem Jahr durch besondere Umstände sehr früh und brachten ermutigende Nachrichten sowohl über das geistliche Leben unserer Eskimogemeinen, als auch über das Befinden unserer Missionsgeschwister.

Br. Martin befindet sich mit den Seinigen auf dem Rückweg nach Labrador und wird, nachdem er inzwischen zu einem Bischof der Brüderkirche ordiniert worden ist, wieder das Amt des Superintendenten übernehmen. Ebenso sind auf der Rückreise begriffen Geschw. Eckhardt und Br. Nestle, welcher, veranlaßt durch den Heimgang seiner Frau, als Witwer nach Deutschland gekommen war, nun aber mit einer neuen Lebensgefährtin zurückkehrt. Er hat sich während seiner Urlaubszeit der Eskimos, die sich abermals trotz dringenden Abratens der Missionare zur Schaustellung in Europa hatten anwerben lassen, treulich angenommen und sie namentlich in London mit Gottes Wort bedient.

Fast alle Eskimos längs der Küste des Atlantischen Oceans sind ja bereits Christen. Im Norden von unseren 6 Christengemeinen mögen sich jedoch vielleicht noch 70—80 heidnische Eskimos zwischen Ramah und Kap Chidley befinden, und bedeutend mehr noch in der nordwestlich von Ramah gelegenen Ungava-Bai. In letzterer Gegend hat sich, wovon sich Br. Stecker auf einer Reise dorthin überzeugt hat, durch die kurze Arbeit des englischen Missionars E. Peck von der kirchlichen Missionsgesellschaft der Geist des Herrn mächtig an den Herzen der Heiden bewiesen, so daß der ernste Wunsch bei ihnen vorhanden ist, im Worte Gottes noch weiter unterrichtet zu werden. Wir würden ihrem Verlangen gern Folge leisten, doch haben wir noch keine Klarheit darüber, ob der Herr uns oder anderen diese Arbeit zuweisen will.

Im Süden von unseren Missionsstationen leben gleichfalls etwa 60—70 heidnische Eskimos nicht weit von Rigolet, einer Niederlassung der „Hudson Bay Company", welche auch von den Indianern aus dem Innern besucht wird. Wie bekannt, ist es unsere Absicht,

hier eine Missionsstation zu gründen, doch haben die Verhandlungen mit der Company noch nicht zum Ziel geführt. Br. Perret in Makkovik ist zunächst beauftragt, von dort aus so oft als möglich in Rigolet zu besuchen und über die Aussichten, die eine fortgehende Arbeit in dieser Gegend haben würde, zu berichten.

Während nun auf der einen Seite die Freigebigkeit unserer lieben Freunde namentlich in England uns zu der Hoffnung berechtigt, daß es uns möglich sein werde, das Werk in Labrador zu erweitern, will sich uns auf der anderen Seite doch manchmal die sorgliche Frage aufdrängen, ob wir auch finanziell imstande sein werden, das bestehende Werk aufrecht zu erhalten. Es ist vielleicht noch nicht hinreichend bekannt, daß die Labradormission von Anfang an hauptsächlich durch die „Society for the Furtherance of the Gospel“ (Gesellschaft zur Ausbreitung des Evangeliums) in London finanziell getragen wird, die zu rein missionarischen Zwecken einen Tauschhandel unternommen hat, um den Eingeborenen Absatz für ihre Waren zu verschaffen und sie zugleich davor zu schützen, daß sie nicht Versuchungen unterliegen und in die Hände ausbeuterischer Händler fallen. Diese Gesellschaft befindet sich nun aber leider gegenwärtig infolge verschiedener Umstände, namentlich aber weil auf der einen Seite die Preise gesunken und auf der anderen Seite die Kosten des Missionsbetriebes gestiegen sind, in einer finanziell kritischen Lage. Sollte sie nicht mehr, wie bisher schon über 100 Jahre imstande sein, die Ausgaben der Labradormission der Hauptsache nach zu decken, so würden diese der allgemeinen Missionskasse zufallen und daraus eine ganz bedeutende Mehrbelastung für dieselbe entstehen. Wir haben daher unsererseits einen Aufruf der Gesellschaft an das christliche Publikum Englands und Neufundlands aufs wärmste unterstützt und hoffen, daß dieser Gehör finden, und die Krisis mit des Herrn Hilfe vorübergehen werde. —

Alaska.

Das innere Leben unserer dortigen Gemeinen hat im letzten Jahr entschieden Fortschritte gemacht, was unseren Missionaren zur Glaubensstärkung diente. Die Bewohner der benachbarten Dörfer zeigten größeres Verlangen nach der Verkündigung des Evangeliums und hörten mit größerer Aufmerksamkeit der Predigt vom Kreuz zu.

Die Brüder können denn auch von einer bedeutenden Zunahme in der Zahl der Zuhörer und Gemeinglieder berichten.

Im Äußeren war das vergangene Jahr ein sehr schweres, besonders in Bethel. Das Schiff, welches man gemietet hatte, um die Geschwister mit Lebensmitteln zu versorgen, konnte sein Ziel nicht erreichen, so daß empfindlicher Mangel eintrat. Ja, es mußten sich einige Brüder mitten im Winter auf einem Hundeschlitten nach der etwa 200 engl. Meilen entfernten Regierungsstation St. Michaels begeben, um die für den Winter unentbehrlichen Vorräte herbeizuschaffen.

Einer unserer in Carmel stationierten Missionare hatte seitens der Regierung den Auftrag erhalten, in einem großen Distrikt die Volkszählung vorzunehmen und kam bei dieser Gelegenheit in mehrere heidnische Dörfer, deren Bewohnerschaft in tiefster Unwissenheit dahinlebt und dem Aberglauben sowie den ärgsten Lastern verfallen ist.

Indianermission.

Die Missionsarbeit in New-Fairfield Canada unter dem Rest des einst so mächtigen Indianerstammes, an welchem Zeisberger so lang und treu gearbeitet hat, ist mit vielen Schwierigkeiten und Hindernissen verbunden, und erfordert viel Glauben und Geduld, viel Liebe und Eifer von seiten des Missionars.

Aus verschiedenen Gründen fand man es für ratsam, das Waisenhaus auf dieser Station zu schließen. Die Kinder sind zu Verwandten zurückgekehrt, und da in der „Reserve" eine gute aus öffentlichen Mitteln unterhaltene Tagesschule besteht, so ist für deren geistige Ausbildung hinlänglich gesorgt.

Kalifornien.

Trotz der Anstrengungen eines römisch-katholischen Priesters in Banning, der unsere Arbeit zu hindern suchte und sich bemühte, die Indianer gegen unsere Missionare einzunehmen, dürfen wir doch von einem ruhigen und steten Fortschritt des Werkes im vergangenen Jahr berichten. Die Kraft des Evangeliums macht sich mehr und mehr bemerkbar im Leben der Leute, es ist geistliches Leben zu spüren, und die Zahl der Christen hat zugenommen.

Außer ihrer Arbeit an den Seelen richten unsere Brüder ihre Aufmerksamkeit besonders auf den Anbau von Feldfrüchten, wozu der Boden sich vortrefflich eignet. Sie wollen damit den Indianern ein gutes Beispiel geben und sie anregen, durch Pflege des Ackerbaues ihre äußere Lage zu verbessern.

II. Westindien.

Östliche und westliche Provinz.

Das vergangene Jahr war von besonderer Wichtigkeit für dieses Missionsgebiet; denn durch die Entscheidung der Generalsynode von 1899 erlangten die beiden westindischen Missionsprovinzen einen viel höheren Grad von Selbständigkeit, aber auch von Verantwortlichkeit, als dies vorher der Fall war.

An Stelle der bisher abgehaltenen allgemeinen Missionskonferenzen traten Provinzialsynoden, auf welchen die neue, den veränderten Verhältnissen entsprechende Verfassung festgesetzt wurde. Die erste Synode der östlichen westindischen Provinz wurde im November 1899 in Barbados abgehalten, diejenige der westlichen Provinz im gleichen Monat in Kingston auf Jamaika.

Am 29. März 1900 fand die Eröffnung des neuen theologischen Seminars, das zur Ausbildnng eingeborener Geistlicher nicht nur für die beiden westindischen Provinzen, sondern auch für die Moskitoküste und Demerara bestimmt ist, in St. Johns (Buxton Grove) auf Antigua statt. Bekanntlich soll dieses Institut, das in Verbindung mit einer Außenthätigkeit von diesem neuen Zentrum aus durch Mittel des Morton-Legates gegründet worden ist, zur Ausbildung von eingeborenen Predigern dienen. Zwar wurde nur mit 3 Studierenden die Arbeit begonnen, doch sind die Aussichten für die Zukunft günstige.

In der östlichen Provinz ist leider noch immer keine Abnahme des Geldmangels und der Armut zu spüren, wenigstens nicht auf Antigua und St. Kitts. Dagegen erfüllt es uns mit Dank gegen den Herrn, daß die Verhältnisse der Bewohner in den dänischen Inseln sowie in den südlich gelegenen Inseln Trinidad, Tabago und Barbados in der Besserung begriffen sind.

Auch in der westlichen Provinz (Jamaika) geht das ernste Streben der Brüder dahin, das ihnen vorgesteckte Ziel der Selbstverwaltung und Selbsterhaltung möglichst bald zu erreichen. Doch stehen die Hauptprodukte dieser Insel, Kaffee und Zucker, gegenwärtig so niedrig im Wert, daß unsere Leute zu wenig Geld erhalten, um ihren Verpflichtungen als Gemeinglieder pünktlich nachkommen zu können. Infolge der schweren finanziellen Krisis hat sich die Regierung genötigt gesehen, die den Schulen gewährten Geldunterstützungen um ein bedeutendes herabzusetzen, was zur Folge hatte, daß unsere Brüder sich zu ihrem großen Schmerz genötigt sahen, das blühende Lehrerseminar in Fairfield aufzuheben und eine ganze Anzahl von Tagesschulen zu schließen.

Der Herr führe für unsere westindischen Provinzen bald bessere Zeiten herauf.

III. Mittel-Amerika.

Moskitoküste.

Unsere Missionare haben hier leider noch immer mit politischen Schwierigkeiten zu kämpfen. Der beständige Wechsel unter den nicaraguanischen Regierungsbeamten, die fortwährende Einführung neuer Gesetze und die daraus folgende Unsicherheit im Handel und Wandel bereiten ihnen viel Sorge und Verlegenheiten. Dennoch ist das Werk des Herrn im Segen fortgegangen, so daß der dortige Präses, welcher im Lauf des Jahres sämtliche Gemeinen besucht hat, die gewonnenen Eindrücke in folgende Worte zusammenfassen konnte: „Man kann nicht anders als es bemerken, daß der Herr sein Volk hier hat. Eine kleine Herde, aber ein Salz, das noch wirkt.“ Zu den erfreulichen Ereignissen dieses Jahres gehört auch, daß der lang ersehnte Wunsch, in Cap Gracias a Dios eine Station anzulegen, dank der freundlichen Leitung des Herrn und der aus dem Morton Legat uns zugewiesenen Mittel in Erfüllung gegangen ist. Br. Gebhardt hat bereits das Wohnhaus für den Missionar, in welchem vorläufig auch die Gottesdienste gehalten werden, vollendet und gedenkt bald auch die Errichtung eines Kirchleins in Angriff zu nehmen. Möchte doch auch diese neue Station ein Punkt an der Küste sein, von dem aus wieder Licht und Kraft ausgeht in die ganze Um-

gebung. Dieser Wunsch liegt uns um so mehr am Herzen, da man, wie es scheint, seitens der katholischen Nicaraguaner bestrebt ist, den Einfluß, den unsere Mission bereits auf der ganzen Küste gewonnen hat, zu verhindern, ja wenn möglch zu brechen. Der Punkt, an dem zu diesem Zweck bereits eingesetzt worden ist, ist die Schule. Daß die nicaraguanische Regierung die Einführung des Spanischen als Unterrichtsgegenstand verlangt, ist zu verstehen. Unsere Missionare haben daher gern alle Anstrengungen gemacht, dieser Anordnung Folge zu leisten. Wenn aber neuerdings ein neues Gesetz erlassen wurde, welches unter Androhung von Geld- und Gefängnisstrafen die Einführung des Spanischen als Unterrichtssprache innerhalb weniger Wochen forderte, so ist das offenbar ein direkter Angriff auf unsere Schulen. Da unsere Missionare gar nicht imstande waren, dem nachzukommen, blieb ihnen nichts übrig, als schweren Herzens die Schulen zunächst in Bluefields zu schließen. Voraussichtlich werden die anderen Stationen auch noch dasselbe thun müssen. Welche Folgen daraus für unser ganzes dortiges Werk erwachsen werden, läßt sich noch nicht bestimmt voraussagen; doch ist so viel klar, daß der Verlust der Schulen für die Missionsarbeit ein schwerer Schlag ist, weil in großem Maß gerade die Jugend dem Einfluß des Evangeliums entzogen wird. (Näheres siehe Missionsblatt Septemberheft.) Der Herr erhalte unseren Missionaren, die von dieser Maßregel der Regierung hart betroffen worden sind, den Mut und die Freudigkeit und erweise sich auch hier wieder als der, welchem Mittel und Wege zu Gebote stehen, um trotz aller Hindernisse und Anlauf des Feindes sein Reich weiter zu bauen. Unser Werk auf der Moskitoküste bedarf in ganz besonderer Weise der Fürbitte unserer Geschwister und Freunde. —

IV. Süd-Amerika.

Demerara.

Das Jahr zeichnete sich vor andern durch große und lang andauernde Trockenheit aus. Blieb doch vom August bis zum 31. Dezember der Regen vollständig aus. Ein solches Jahr hat immer seine besonderen Gefahren für die Eingeborenen und stellt sie hart auf die Probe. Gott sei Dank konnte Br. Dingwall berichten, daß

seine Pflegebefohlenen mit wenigen Ausnahmen die Probe gut bestanden haben. „Gleich den immerwährenden Pflanzen haben viele ihre Wurzeln tiefer gegraben, um die nötige Nahrung zu finden und sind infolge dessen fester denn je zuvor eingewurzelt und gegründet in der Liebe Gottes und in christlicher Erfahrung." —

Während der mehr als dreimonatlichen Abwesenheit des Br. Dingwall zur Teilnahme an der Generalsynode in Herrnhut hat ein dortiger presbyterianischer Missionar freundlichst die Leitung der Kirch- und Schulangelegenheiten übernommen, während Laienbrüder unserer Gemeine und anderer Kirchen die Gottesdienste hielten.

Die Tagesschulen wurden gut besucht und die Sonntagsschulen zum Segen für Lehrende und Lernende abgehalten.

Noch ist zu erwähnen, daß die Arbeit unter den dortigen Kulis kräftiger in Angriff genommen werden konnte und von Gottes Segen begleitet gewesen ist. Mit Hilfe von Gaben, die Br. Dingwall von Missionsfreunden in Deutschland, Holland und England erhalten hatte, konnte ein kleines Versammlungshaus für die Kulis errichtet werden, das gleichzeitig auch als Schulhaus dienen wird. —

Suriname.

In Suriname führten die Beschlüsse der vorjährigen Generalsynode zu großen Veränderungen, indem es galt, die neue Verfassung durchzuführen und die dortigen Geschäfte mehr als bisher von der eigentlichen Missionsarbeit zu trennen. Die Auseinandersetzung war keine leichte. Doch hat sich alles in einer Weise entwickelt, daß wir hoffen dürfen, daß es zum wahren Segen unseres Missionswerkes gereichen werde.

Zur Durchführung des neuen Geschäftsbetriebes, an dessen Spitze ein Geschäftsinspektor getreten ist, müssen nicht unbedeutende bauliche Veränderungen vorgenommen werden. Aber auch diese Schwierigkeit scheint sich in glücklicher Weise zu lösen. Das bisherige Gebäude der Mädchenschule reichte bei weitem nicht aus, sodaß seit langer Zeit einige Klassen in einem anderen Gebäude gehalten werden mußten, was zu allerhand Unzuträglichkeiten führte. Gleichzeitig drängte sich der Geschäftsleitung immer mehr die Notwendigkeit auf, das Mädchen-Schulhaus für ihre Zwecke zu besitzen. Da traf es sich außerordentlich günstig, daß gerade in dieser Zeit uns ein schönes

geräumiges Haus sehr preiswürdig angeboten wurde, welches mit verhältnismäßig wenig Veränderungen sich zu einer Schule einrichten ließ. Im Mai dieses Jahres ist dasselbe eingeweiht und eröffnet worden und hat den Namen Zinzendorfschule erhalten, während die bisherige Mädchenschule in den Besitz der Geschäftsleitung übergegangen ist und für den vor einigen Jahren eröffneten Eisenladen eingerichtet wird.

Wir danken dem Herrn, daß er seinen Segen auf unsere dortigen Geschäfte gelegt hat, und trauen es ihm zu, daß er auch ferner thun wird, um dadurch einen Teil der so besonders hohen Kosten unserer dortigen Mission zu decken. Auch die Anstellung junger Kaufleute hat sich bisher in dankenswerter Weise bewährt. —

Was unsere eigentliche Missionsarbeit betrifft, so dürfen wir sagen, daß dieselbe im ganzen in ruhigen Bahnen verlaufen ist. Geschw. Stähelin sind nach längerer Abwesenheit neugestärkt zurückgekehrt, und Br. Stähelin hat die Präsesgeschäfte wiederum übernommen. Freilich fehlt es auch nicht an mancherlei Sorgen und Nöten. Besonders in der großen Stadt Paramaribo werden immer wieder Klagen laut, daß wir nicht so, wie wir es möchten, den einzelnen Seelen nachgehen können. Doch dürfen wir sagen, daß wir im verflossenen Jahr unserem Ziele um einen bedeutenden Schritt näher gekommen sind, indem die Bedienung der einzelnen Stadtteile oder Wyks besser geordnet und durchgeführt worden ist, wie bisher, wozu nicht wenig der Umstand beitrug, daß die in der Stadt wohnenden Missionsgeschwister nun mehr als bisher von der Arbeit in den äußeren Geschäften entbunden worden sind, und sich zum Teil in ihren Wyks niedergelassen haben.

Eine besondere Schwierigkeit bietet immer noch unsere Vorstadtgemeine Rust en Vrede, indem schon längst das eine dort angestellte Missionsgeschwisterpaar die große Arbeit nicht zu bewältigen imstande ist. Auch das Kirchgebäude ist viel zu klein. Eine Entlastung tritt nun zwar dadurch ein, daß Beekhuizen dank einer Mortongabe nun abgezweigt und als selbständige Missionsstation mit dem Namen Saron von einem eigenen Missionar bedient werden wird. Wir hoffen, daß in der nächsten Zeit die Gebäude vollendet werden, und dann mit neuer, frischer Kraft die dortige Arbeit betrieben werden kann. Unbedingt notwendig ist es aber, daß Rust en Vrede dennoch ein neues Kirchgebäude erhält. Wenn auch die bisherige

Cleviakirche benutzt werden kann, so wird doch der Transport, der Umbau und die Erweiterung noch große Kosten verursachen.

Der für die Missionsarbeit unter den Kulis berufene Bruder Theodor Wenzel hat in diesem Jahre auf dem orientalischen Seminar in Berlin sich durch sprachliche Studien sich auf seinen künftigen Beruf vorbereitet. Wir hoffen, daß er noch vor Ende des Jahres nach Suriname abreisen kann. —

Für die bisherige Cleviagemeine ist nun in Fort Amsterdam ein neues Gotteshaus erbaut worden, welches von Leliendal aus bedient werden wird.

Unsere Stationen an der unteren Commewyne befinden sich in stetiger Abnahme. Da die meisten ihrer Mitglieder nach und nach in die Stadt ziehen, so hat auch Rust en Werk aufgehört, eine selbständige Missionsstation zu bilden. Der dortige Plantagenbesitzer hat aus Mangel an Mitteln seinen bisherigen Beitrag zurückgezogen, und wir waren nicht imstande, das uns bisher überlassene, der Ausbesserung sehr bedürftige Gebäude auf Missionskosten wieder herzustellen. Die bisher dort angestellten Geschw. Höpner sind zur Leitung des gemeinschaftlichen Haushaltes in die Stadt berufen worden. Für die Missionsgeschwister ist nun der allgemeine Haushalt den neuen Bestimmungen gemäß aufgehoben worden.

Ein besonderer Gegenstand der Sorge ist für uns die Schule. Wenn auch die von der holländischen Regierung gezahlte Subsidie eine sehr dankenswerte Höhe hat, so reicht sie doch, da kein Schulgeld erhoben werden darf, bei weitem nicht aus, um sämtliche Bedürfnisse zu decken. Alle bisherigen Versuche, unseren Negergemeinen zum Bewußtsein zu bringen, daß es ihre Pflicht ist, zum Besten ihrer Kinder auch Beiträge für die Schule zu zahlen, haben bisher leider nur sehr geringen Erfolg gehabt und zum Teil sogar offenen Widerstand und Unzufriedenheit erzeugt, da noch von der Sklavenzeit her die Idee festgewurzelt ist, als sei es Sache der Regierung oder vielleicht auch der heimischen Missionsgemeine, für die Erziehung ihrer Kinder zu sorgen. Dazu kommt, daß leider ein großer Teil unserer Schullehrer wenig im Sinn und Geist unserer Mission arbeitet und zum Teil sogar in den Zeitungen ihre Unzufriedenheit über die nach ihrer Ansicht zu geringe Besoldung Ausdruck giebt.

Noch immer sind wir fern von dem Ziele, die nötigen Hilfsarbeiter für unser Missionswerk aus den dortigen Eingeborenen zu finden. Doch wollen wir dasselbe nicht aus den Augen verlieren.

Es war uns eine Freude, in diesem Jahr 5 Evangelisten als Missionsgehilfen berufen zu können. Möchte es gelingen, bald einen oder den andren derselben als vollen Missionar in der Weinbergsarbeit des Herrn thätig zu sehen.

Auch in diesem Jahr hat der Gesundheitszustand unserer Missionsgeschwister vielerlei Sorge hervorgerufen. Unsere Geschw. J. Kersten mußten nach langjähriger Arbeit von dort zurückkehren, da Br. Kerstens Gesundheitszustand ein längeres Bleiben in den Tropen verbot. Br. Schöberlein, der frühere Leiter der Zimmerei und Tischlerei, wurde vom Herrn in die Ewigkeit abgerufen. Seine Witwe ist mit gebrochener Kraft und sehr angegriffen in die Heimat zurückgekehrt; und erst in den letzten Wochen ist uns die schmerzliche Nachricht zugegangen, daß unsere treue Diakonisse P. Perchner, die bisher an dem Aussätzigenasyl in Groot Chatillon thätig war, vom Herrn in die Ewigkeit abgerufen worden ist. Der treue Dienst dieser Schwester unter den Elendesten der Elenden wird in Suriname wie in der Heimat unvergessen bleiben. Es sind bereits zwei Schwestern von dem Nieskyer Diakonissenverband berufen worden.

V. Afrika.

Süd-Afrika.

Infolge des Krieges zwischen England und Transvaal waren im vergangenen Berichtsjahr die Augen der ganzeu Welt mehr als sonst nach dem Süden Afrikas gerichtet. Mit Spannung wurden die Ereignisse verfolgt, und mit Sorge sah man namentlich seitens aller Missionsfreunde dem Verlauf und Ausgang des Krieges entgegen. Heute dürfen wir es mit Dank gegen Gott aussprechen, daß unsre südafrikanischen Missionsgebiete äußerlich von den Unbilden des Krieges völlig verschont geblieben sind. Wir haben um so mehr Ursache, für diese gnädige Fügung Gottes dankbar zu sein, als leider andere Missionsgesellschaften hart betroffen worden sind. Ganz spurlos ist freilich der Krieg auch an unsern Missionsgemeinen nicht vorübergegangen. Zeigt es sich doch jetzt mehr und mehr, daß das innere Leben derselben vielfach gelitten hat. Ein gewisser Freiheitstaumel hat die Farbigen ergriffen, und ein Geist der Widersetzlichkeit und Zuchtlosigkeit kommt mehr und mehr zum Vorschein. Es wird für unsre Missionare vieler

Weisheit, Liebe und Geduld bedürfen, um unbeirrt ihre Arbeit zu thun, aller Fleischesfreiheit entgegenzutreten und doch auch wieder den irrenden Seelen zurechtzuhelfen.

In der **westlichen Provinz** handelt es sich bekanntlich hauptsächlich darum, längst gesammelte Gemeinen zu pflegen und sie dem durch die Generalsynode vorgesteckten Ziel der Verselbständigung im Lauf des nächsten Jahrzehnts zuzuführen. Äußerlich ist ja eine gewisse Selbständigkeit nahezu erreicht, da durch die Steigerung der Kirchenbeiträge und besonders durch die günstige Entwickelung der Geschäfte unter fachmännischer Leitung die finanzielle Lage der Provinz sich so gehoben hat, daß sie nur noch verhältnismäßig geringe Zuschüsse aus der allgemeinen Missionskasse bedarf. An innerer Selbständigkeit fehlt es jedoch den Gemeinen noch sehr, und wir dürfen nach dieser Seite hin keinen zu schnellen Fortschritt erwarten. Immerhin ist der Umstand, daß die Zahl der eingebornen Missionsgehilfen von Jahr zu Jahr langsam wächst, ein ermutigender Beweis dafür, daß das Möglichste gethan wird.

Neben der Pflege der alten Gemeinen vergessen es unsre Missionare aber nicht, das Licht des Evangeliums auch dorthin zu bringen, wo sich, vollends in der Nähe, noch etwas von heidnischer Finsternis findet. Dahin gehört das Werk, das von Enon aus unter den Kaffern in Etembeni, Elindele und Versaba in Segen getrieben wird; dahin gehören ferner die Bemühungen sich von Goodverwacht aus der heilsverlangenden Seelen in der Sonquas-Kloof, Verloren-Vley und Eilands Bay anzunehmen. Wir hoffen, an letztgenannten Orten bald festeren Fuß fassen zu können.

In Port Elizabeth hat im Lauf dieses Jahres mit der Sammlung einer Gemeine der hier zerstreut lebenden Mitglieder unsrer Kirche ein recht verheißungsvoller Anfang gemacht werden können. Es ist gelungen aus Mitteln des Morton-Legates ein passendes Grundstück mit Wohnhaus für den Missionar zu kaufen, auf welchem, will's Gott, in kurzem eine Kirche gebaut und eine Schule eingerichtet werden soll. Diese neue Station hat den Namen „Moravian Hope" erhalten und bildet ein Seitenstück zu Moravian Hill in Kapstadt. Auch im benachbarten Landstrich Kragakama hat sich eine erfreuliche Zahl früherer Pflegebefohlener unsrer Kirche zusammengefunden, für die gleichfalls ein Versammlungshaus gebaut und eine regelmäßige geistliche Bedienung eingerichtet werden soll.

In der östlichen Provinz hat das Werk unter den Kaffern, namentlich im Hlubiland, seinen erfreulichen Fortgang gehabt. Immer wieder führt der Herr, oft in wunderbarer Weise, unsern Boten die Seelen zu. So sind z. B. in Bethesda manche durch Träume veranlaßt worden, sich zum Taufunterricht zu melden.

An der Gehilfenschule in Mvenyane ist trotz des Krieges weiter gebaut worden. Wir hoffen, daß sie im Februar 1901 werde eröffnet werden können. Möge sie dazu dienen, dem dortigen Werke die eingebornen Kräfte zuzuführen, deren es dringend bedarf.

In den alten südlich gelegenen Missionsstationen dauern die örtlichen und sozialen Schwierigkeiten leider noch immer fort und erschweren unsern Brüdern die Arbeit. Auch hier machen sich die anfangs hervorgehobenen inneren Folgen des Krieges mehr oder weniger geltend. Dazu kommt, daß die sogenannte „äthiopische Bewegung", jenes Streben, eine selbständige Kirche der Schwarzen unter Leitung von Schwarzen zu bilden, hier recht störend eingegriffen und namentlich in New-Hope, der Außenstation von Engotini, viele Mitglieder der Pflege unsrer Missionare entrissen hat. Daß jene Bewegung Bestand haben wird, ist nicht zu erwarten, um so mehr ist zu beklagen, daß sie in so vielen Gemeinen auch anderer Missionsgesellschaften im Kafferland Verwirrung und Schaden angerichtet hat.

Noch ist zu erwähnen, daß der Kreis der Missionsgeschwister durch einen Todesfall betroffen worden ist, indem Schw. Ludzuweit in Tinana vom Herrn heimgerufen wurde. Er, der Gott alles Trostes, wolle sich ihres hinterlassenen Gatten und ihrer drei Kinder freundlich annehmen.

Deutsch-Ost-Afrika.

a. Nyasa.

Mit Freude und Dank gegen den Herrn dürfen wir es aussprechen, daß sich im Kondeland das Wort des Apostels: „den Heiden ist gesandt das Heil Gottes, und sie werden es hören", in lieblicher Weise zu erfüllen beginnt. In Rungue, der ältesten Station, gehören schon 52 Seelen dem Christengemeinlein an, ja es hat hier schon

ein „Ältestenrat" aus den Eingeborenen gebildet werden können, welcher die Aufgabe hat, den Missionaren bei der Leitung und Beaufsichtigung der Gemeinglieder behilflich zu sein. Auch zur Heranbildung von Eingeborenen für den Schul- und Kirchendienst ist ein bescheidener Anfang gemacht worden, aus dem, wie wir hoffen, sich nach und nach ein eigenes „Seminar" entwickeln werde. Auf den drei andern älteren Stationen, Utengule, Rutenganio und Ipiana hat sich die Zahl der Getauften gleichfalls in erfreulicher Weise gemehrt, wenn sie auch zusammengenommen diejenige in Rungue noch nicht erreicht. Schulen sind überall, so weit die Verhältnisse und Kräfte es zuließen, eingerichtet und gehalten worden.

Leider haben unsre Missionsgeschwister wiederholt mit schweren und leichteren Fieberanfällen zu kämpfen gehabt, sodaß ihre Kräfte oft kaum hinreichten, die mannigfachen Berufspflichten zu bewältigen. Besonders gilt dies im Blick auf die viele äußere Arbeit. Sind doch im letzten Jahr zwei neue Stationen, Mbozi im Nikaland und Isoko in Bundali in Angriff genommen worden. Um unsern Missionaren nach dieser Seite hin Hilfe zu bringen, war Br. Rudolf Wagner als Handwerksbruder berufen worden und Ende Oktober mit seiner jungen Gattin dorthin aufgebrochen. Es gefiel jedoch dem Herrn, gerade diesen uns unter den obwaltenden Verhältnissen unentbehrlich scheinenden Bruder, noch ehe er das Ziel seiner Bestimmung erreicht hatte, in Blantyre aus diesem Leben abzurufen. Die schwergeprüfte Schw. Wagner, die das letzte Stück der Reise allein zurücklegen mußte, ist dann in Rungue in die Missionsarbeit eingetreten. Wir trauen es dem Herrn zu, daß er ihr mit seinem reichen Trost und Frieden nahe gewesen ist und auch weiter mit ihr sein werde. Da baldiger Ersatz dringend nötig ist, sind zwei Brüder für den praktischen Dienst im Kondeland neu berufen worden, welche, so Gott will, noch Anfang September dieses Jahres ihre Reise antreten werden. Gott geleite sie glücklich an Ort und Stelle.

b. Unyamwesi (Urambo).

Aus diesem unserem jüngsten Arbeitsgebiet kann leider immer noch nicht von Erfolgen berichtet werden, trotz der längeren Vorarbeit seitens der englischen Missionare und trotz der nun dreijährigen Bemühungen unserer Brüder. Sie säen zunächst noch immer auf Hoffnung. Sie haben auf die Erforschung und Erlernung der Sprache viel Fleiß

und Mühe verwandt, eine Grammatik und ein Lexikon zusammengestellt, Abschnitte der heil. Schrift und des Katechismus sowie Liederverse übersetzt und endlich auch mit der Abfassung einer Fibel begonnen. Ferner haben sie regelmäßige Gottesdienste gehalten, große und kleine Schüler um sich versammelt, kurz nach allen Seiten hin Mittel und Wege gesucht, den Herzen der Heiden nahezukommen und ihnen das Heil Gottes zu bringen. Trotzdem liegt ein greifbares Resultat noch nicht vor, und wir möchten mit unseren Brüdern ausrufen: Hüter, ist die Nacht schier hin?

Dazu kommt, daß die Missionsfamilie im vergangenen Jahr viel von Krankheitsnot heimgesucht wurde. Namentlich ist es auch hier die Malaria in ihren verschiedenen Formen und weiter die in jener Gegend einheimische „Zungenkrankheit" (Kafindo) die unseren Geschwistern viel Not bereiten. Es ist unserem mit guten ärztlichen Kenntnissen ausgerüsteten Br. Meier unter Gottes Beistand mehrfach gelungen, Hilfe zu bringen, leider mußte er aber selbst innerhalb dreier Wochen zuerst sein Söhnlein und dann die treue Gattin ins Grab sinken sehen. Ein schwerer Verlust nicht nur für ihn, sondern auch für uns und das ganze dortige Werk. Der Herr wolle sich unsers tiefgebeugten Bruders, der überdies selbst leidend ist, in ganz besonderer Weise annehmen und ihm seinen Trost, seine Kraft und Hilfe reichlich zufließen lassen! So geht es gegenwärtig in Urambo noch durch manche Not und Schwierigkeit, durch manche Sorge und Enttäuschung hindurch. Und doch, wir sind mit unseren dortigen Geschwistern im Glauben dessen gewiß, daß auch die Wanyamwesi das Heil Gottes hören werden. Wir freuen uns dankbar, daß wenigstens das äußere Verhältnis zwischen Missionaren und Eingeborenen ein freundliches und vertrauliches ist und hoffen, daß gerade jene schweren Erfahrungen in der Missionsfamilie ein Mittel in des Herrn Hand sein werden, beide Teile noch näher mit einander zu verbinden. Zeigte sich doch eine aufrichtige und herzliche Teilnahme seitens der Eingeborenen nicht nur bei Gelegenheit jener Todesfälle, sondern auch schon früher, als im November 1899 ein Blitzstrahl das von Geschw. Dahl bewohnte Haus traf, gottlob ohne zu zünden. Und sollte solche gegenseitige Teilnahme die Herzen nicht weich und empfänglich machen können für die Botschaft des Friedens?

Obwohl also das, was vor Augen liegt, nicht gerade sehr ermutigend ist, haben wir es doch, durch verschiedene Verhältnisse und Umstände dazu gedrängt, im Glauben gewagt, schon jetzt an eine

Erweiterung des Werkes zu denken und zu diesem Zweck zwei Handwerksbrüder zu berufen, welche noch im Lauf der nächsten Monate dorthin abreisen sollen. Möchte der Herr sich zu unseren Plänen bekennen und auch über Urambo bald das Licht seiner Gnade aufgehen lassen!

VI. Asien.

West-Himalaya.

In der Leitung dieser Mission haben beträchtliche Veränderungen stattgefunden. Br. Heyde hat sein Amt als Superintendent und Vorsteher derselben niedergelegt. Beide Ämter sind nun, von einander gesondert, ersteres dem Br. Peter, letzteres dem Br. Fichtner übergeben worden. Br. Peter hat den Auftrag erhalten, mit einer kleinen Gehilfenschule in Kyelang den Anfang zu machen, um christliche Lehrer und Evangelisten heranzubilden, und wills Gott endlich auch eingeborene Prediger. Br. Heyde ist noch in Darjeeling im östlichen Himalaya, und obgleich weit entfernt von unseren Stationen, ist er doch in voller Thätigkeit und zwar nicht blos im Dienst unserer, sondern auch anderer in der Tibetischen Sprache arbeitender Gesellschaften. Als Mitglied eines von der „British and Foreign Bible-Society“ eingesetzten Komitees nimmt er teil an der Revisionsarbeit des bereits übersetzten neuen Testaments. Noch vier andere unserer Missionare sind nun, so weit es ihnen die Zeit erlaubt, mit der Übersetzung des alten Testaments beauftragt, und wir freuen uns mit ihnen, daß es ihnen möglich ist, in größerer Ausdehnung als bisher sich auch der Hilfe eingeborener Christen dabei bedienen zu können. — Wenn sich die eigentliche missionarische Thätigkeit noch in bescheidenen Grenzen bewegt, so nimmt sie doch zu auf den verschiedenen Gebieten der Erziehung, der Industrie und der Heilkunde auf den drei Hauptstationen Kyelang, Poo nnd Leh und auch über diese hinaus.

Die Station Kyelang hat als Filiale Chot, wo Ga Puntsog fortgesetzt als Lehrer und Evangelist gute Dienste leistet. In Poo muß das Augenmerk des Missionars hauptsächlich darauf gerichtet

bleiben, die Annäherung der niederen Klassen an das Christentum zu befördern und zu vertiefen. Noch ist diese Station außerordentlich isoliert, und auch die neue Station Chini zu weit entfernt, und ihre Verbindung mit Poo zu schwierig, um als Filiale von Poo gelten zu können. Deshalb hat Br. Bruske sich in diesem Frühjahr in Chini niedergelassen, vorläufig allerdings in einer sehr dürftigen Wohnung, bis ein Missionshaus auf einem käuflich erworbenen Grundstück daselbst gebaut sein wird. Geschw. Franke haben nun dauernd das neue im vorigen Jahr in Kalatse erbaute Haus bezogen. Sie empfinden ihre Aufgabe, das Verlangen nach dem Heil Gottes in Jesu Christo daselbst zu erwecken, als ein schweres Werk, doch können ältere Missionare, die kürzlich von Leh aus in Kalatse besuchten und einige Zeit sich dort aufhielten, von einem guten Anfang berichten. — Noch müssen wir der neuen Arbeit unter der tibetischen Bevölkerung in Simla, der Sommerresidenz Indiens, und ihrer Umgebung gedenken. Dieses Werk befindet sich erst in seinem Anfangsstadium. Alle Aufmerksamkeit ist zunächst noch darauf gerichtet, einen festen und günstig gelegenen Ausgangspunkt für dasselbe zu gewinnen. Br. Fichtner hat eine Schule eröffnet und giebt sich viel Mühe, nicht allein diejenigen Tibeter aufzusuchen, die aus den Provinzen kommen, wo unsere Stationen liegen, sondern alle, welche einen ähnlichen Dialekt sprechen. Ali, unser junger Lehrer, ist ein Balti von Geburt, und deshalb befähigt, sich mit den Tibetern aus Baltistan zu verständigen, welche hier am zahlreichsten vertreten zu sein scheinen.

VII. Australien.

Unsere ältesten Stationen Ramahyuck und Ebenezer in der Provinz **Victoria** sind in gewohnter Weise ihren stillen Gang gegangen, und Gott der Herr hat Gnade gegeben zu der Arbeit der Brüder Hagenauer und Vogisch an der immer mehr zusammenschmelzenden Schar der Eingeborenen. Es ist gewiß ein trauriger Anblick für unsere Missionare, ihre Gemeinen nach und nach aussterben zu sehen, und doch welch eine herrliche Aufgabe, den Seelen durchs Todesthal hindurchleuchten zu dürfen mit dem Licht des Evangeliums! —

Auch auf den beiden Stationen in **Nord-Queensland**, Mapoon und Weipa, hat der Herr seinen Segen ruhen lassen. Die vereinigten Kirchen der Presbyterianer Australiens und Tasmaniens haben auch in diesem Jahr das Werk mit ihrer Teilnahme und Darreichung der nötigen Geldmittel getragen. Um eine bessere Verbindung zwischen Thursday Island und den beiden Stationen herzustellen, haben Freunde im Süden Queenslands einen kleinen Dampfer geschenkt. Leider zeigte es sich aber bald, daß das Schiff nicht seetüchtig war. Noch bevor es bei seiner ersten Ausfahrt das offene Meer erreicht hatte, mußte es nach Brisbane zurückkehren.

Die Leitung jeder der beiden Stationen liegt in der Hand eines Missionars, dem seine Frau sowie deren Schwester zur Seite steht, letztere zur Bedienung der Schule. Die Schulen sind zu Staatsschulen gemacht worden, wiewohl die Lehrerinnen ihre besondere Beziehung zur „Presbyterian womens Missionary Union" aufrecht erhalten.

Das Missions- und Erziehungswerk steht hier im großem Segen, und wir dürfen hoffen, daß die neue Station Weipa allmählich den Charakter eines Christendörfleins annehmen wird, wie dies thatsächlich bei Mapoon schon der Fall ist.

Werfen wir schließlich noch einen Blick auf die heimatlichen Missionsinstitute, so ist namentlich die von der M. D. beschlossene Verlegung der Missionsvorschule in Königsfeld nach Ebersdorf in Reuß-Schleiz zu erwähnen. Die Veranlassung dazu war zunächst das mehr und mehr hervortretende Bedürfnis, unsern Missionaren eine noch gründlichere Durchbildung zu verschaffen, als es bisher möglich war. Damit zusammenhängend ergab sich aber ferner die Notwendigkeit, den Unterrichtskursus zu erweitern und die Zahl der Schüler zu vermehren. Während nun in Königsfeld die Gewinnung der dazu erforderlichen Räumlichkeiten auf Schwierigkeit stieß, wurde uns von seiten der Gemeine Ebersdorf in entgegenkommendster Weise ein Haus kostenfrei zur Verfügung gestellt. Wir glaubten um so mehr auf dieses Anerbieten eingehen zu sollen, da das so abgelegene Gemeinlein

der Anregung auf dem Gebiet der Heidenmission bisher sehr entbehren mußte. So soll denn im September die Übersiedelung der Vorschule nach Ebersdorf stattfinden und gleichzeitig die Leitung derselben an Br. J. Kersten, bisher Missionar in Suriname, übergehen. Auch sollen künftig die beiden Missionsinstitute in Ebersdorf und Niesky, wenn sie auch äußerlich noch getrennt bleiben, doch nach innen mehr als bisher ein einheitliches Ganzes bilden, und zwar in der Weise, daß der Unterrichtskursus sich über 6 Jahre erstreckt, von denen 3 Jahre in Ebersdorf der allgemeinen Vorbildung, 3 Jahre in Niesky der speziellen Ausbildung zum Missionsdienst gewidmet sind. Wir sind der Gemeine Königsfeld von Herzen dankbar für die Teilnahme und Liebe, die sie den Missionszöglingen erwiesen hat, und hoffen, daß sich letztere in ihrer neuen Heimat Ebersdorf ebenso wohl und glücklich fühlen werden.

Die Erziehungsanstalten für unsre Missionskinder in Kleinwelka waren gefüllt und erfreuten sich eines ruhigen und ungestörten Ganges. An Stelle der Geschw. Bau haben Geschw. Eduard Burckhardt von Niesky die Leitung der Mädchenanstalt übernommen. Gottes Segen walte ferner über diesen Häusern!

Uns alle aber, die wir an dem großen Werke arbeiten daheim und draußen, wolle Er sebst, der große Missionskönig, stets zu neuem Eifer erwecken, ihm immer wieder mit Freuden zu dienen, damit die Zeit näher herbeikomme, da alle Heiden hören das Heil Gottes und alle Zungen bekennen, daß Jesus Christus der Herr sei, zur Ehre Gottes, des Vaters.

Die Missions-Direktion.

Zur Jahresrechnung.

Die letzte Generalsynode hatte uns den Auftrag erteilt, die Jahresrechnung von nun ab in etwas veränderter Form vorzulegen, so daß aus derselben sowohl sämtliche wirklichen Einnahmen wie Ausgaben ohne Abzüge klar ersichtlich wären. Es ist uns unmöglich gewesen, dieser Weisung schon in diesem Jahre zu folgen, und wir legen daher noch einmal unsere Jahresrechnung in der bisher üblichen Weise ab. Der Grund liegt einfach darin, daß, um jenem Verlangen zu entsprechen, mancherlei Vorarbeiten, namentlich die Aufstellung eines Jahresvoranschlages nötig sind, die erst allmählich im Laufe des Jahres 1900 in die Hand genommen werden konnten. Wir hoffen die nächstjährige Rechnung in der verlangten neuen Form vorlegen zu können.

Unsere diesjährige Rechnung schließt, wie nicht anders zu erwarten war, wieder mit einer Mehrausgabe ab. Wenn wir auch selbstverständlich bedauern, wiederum mit einer Mehrausgabe vor unsere Missionsgemeine treten zu müssen, so ist es uns doch andererseits eine Freude, daß sie dies Jahr nur etwa die Hälfte der vorjährigen beträgt. Die thatsächliche Mehrausgabe des Jahres 1898 (jene dem Erziehungsfond entnommenen 80,000 sind hierbei nicht in Abzug gebracht) betrug Mk. 145,222. 51, die des Jahres 1899 74,573. 56. Die Bemühungen sowohl der Missions-Direktion als unserer Missionare, so sparsam als möglich zu wirtschaften, sind unter Gottes gnädigem Beistand nicht umsonst gewesen. Allerdings tritt zu dieser Mehrausgabe der Schuldrest des vorigen Jahres mit Mk. 26,855. 02, so daß wir Ende Dezember eine noch ungedeckte Schuld von Mk. 101,428. 58 hatten. Dieselbe hat sich bis Ende Juli um Mk. 10,902.73 verringert und steht Anfang August noch in der Höhe von Mk. 90,525.85.

Anscheinend ist die Einnahme des Jahres 1899 geringer gewesen als die des Vorjahres. Bringt man jedoch jene Mk. 80,000, welche die Synode dem Erziehungsfonds entnahm und zur Schuldentilgung bestimmte, in Abzug, so ist thatsächlich die Einnahme des Jahres 1899 um Mk. 57 000 höher als die des Vorjahres (547,000 gegen 490,000). Auf allen Contis zeigt sich erfreulicherweise gegen das Vorjahr eine Steigerung der Einnahmen. Aus unseren Gemeinen gingen etwa Mk. 9000, seitens der Freunde unserer Mission etwa Mk. 18,000, an Vermächtnissen (nach Abzug jener 80,000 im Jahre

1898) Mk. 28,000, vom Fünfpfennig-Verein Mk. 2000, in Summa Mk. 57,000 mehr ein. Es ist dies um so mehr als eine Gabe Gottes und mit Dank gegen unsere Missionsgemeine anzuerkennen als noch, außer mancherlei Gaben für besondere einzelne Zwecke, eine so beträchtliche Summe zur Tilgung der alten Schuld eingelaufen ist.

Die Ausgaben des verflossenen Jahres sind um etwa Mk. 14,000 geringer als die des Vorjahres. Die Gebiete Grönland (ca. 3000), Indianermission (ca. 3000), Südafrika-Ost (ca. 2500) und namentlich Suriname (ca. 25,400) erforderten einen geringeren Zuschuß, während die übrigen Demerara (ca. 395), Südafrika-West (ca. 8600), Nyassa (ca. 1000), Himalaya (ca. 1500) und namentlich Moskito (ca. 10,200) erhöhte Ansprüche an die Missionskasse gestellt haben. Die Ausgaben für Westindien waren um etwa Mk. 900 geringer. Der gesamte Zuschuß der allgemeinen Missionskasse an die einzelnen Missionsgebiete war um etwa Mk. 16,000 geringer als im Vorjahr, Mk. 305,688.96 gegen 321,672.32 im Vorjahr.

In stetem Wachstum befinden sich leider die Ausgaben, welche wir für Ausbildung der Missionare, Ruhegehälter, Erziehung u. s. w. machen müssen. Diese Ausgaben sind je um Mk. 2000, der Verwaltungsaufwand infolge der Anstellung eines 5. Mitgliedes der Missions-Direktion und anderer Hilfskräfte um Mk. 4000 gestiegen, während die außerordentlichen Ausgaben um Mk. 5200 niedriger sich stellen. Die Steigerung dieser in der Heimat zu machenden Ausgaben ist ja bei der steten Ausbreitung des Werkes natürlich; es wäre aber eine besondere Freude, wenn zur Deckung derselben die schon bestehenden Fonds von unseren Missionsfreunden bisweilen bedacht würden. —

Wir können nicht anders als mit Dank gegen Gott und unsere Freunde auf den finanziellen Abschluß des verflossenen Jahres zurückblicken, denn, zeigt sich immerhin noch eine Mehrausgabe, so ist sie doch im Vergleich zu derjenigen der letzten Jahre um ein beträchtliches kleiner. Der Herr segne unsere fortgehenden Bemühungen, die darauf gerichtet sind, nach bestem Wissen und Gewissen mit der größten Sparsamkeit zu wirtschaften, ohne dabei das Werk in seinem Bestande oder unsere Missionare in ihrer Gesundheit zu schädigen. Er lasse auch unsere lieben Freunde nicht müde werden in ihren Anstrengungen und zeige ihnen und uns immer wieder durch die Erfolge unserer Arbeit, daß das Werk in Gott gethan nicht vergeblich ist.

Wir dürfen und können aber nicht schließen, ohne allen unseren lieben Freunden in und außerhalb unserer Brüdergemeinen unseren herzlichsten Dank zu sagen für das, was sie auch im vergangenen Jahre gethan. Es war dem Herrn zu Liebe gethan; er lohne allen, die sein Reich haben ausbreiten helfen, dadurch, daß er ihnen immer reichlicher teilgebe an den herrlichen und unverwelklichen Gütern dieses seines Reiches.

Die Missions-Direktion.

Rechnungs-Auszug

der

Unitäts-Missions-Diakonie

vom Jahre

1899.

	M.	₰	M.	₰	M.	₰
I. Beiträge von Mitgliedern der Brüdergemeine:						
1) Deutsche Provinz (inkl. Schweiz Mk. 882)			20,813	60		
2) Britische „			30,485	09		
3) Amerikanische Provinz, Nördl. Distrikt	16,480	–				
„ „ Südl. „	2,661	48				
dazu von „the Society of the United Brethren for propagating the Gospel among the Heathen" (S.P.G.) in Bethlehem (D. 4,500.—)	18,000	—	37,141	48		
			88,440	17		
4) Missionsprovinzen:						
Westindien, westliche Provinz	464	—				
„ östliche „	495	75				
Suriname	1,940	50				
Süd-Afrika, westliche Provinz	29	75				
Australien (Nord-Queensland)	27	—	2,957	—	91,397	17
II. Beiträge von Freunden unserer Mission:						
1) Deutsche Provinz (d. h. europäisches Festland)						
a. Sozietäten und Diaspora, abzüglich des zur Diasporakasse gegebenen Beitrages*) (inkl. Schweiz Mk. 3221.83)	48,733	86				
b. Missionsvereine u. einzelne Freunde (inkl. Schweiz Mk. 34,329.76)	78,019	86	126,753	72		
2) Britische Provinz:						
**) von London Association £ 6954. 4. 6			139,084	50		
3) Amerikanische Provinz, Südl. Distrikt			335	95	266,174	17
III. Vermächtnisse:						
1) Legate:						
a. Deutsche Provinz (inkl. Schweiz Mk. 5680.—)	46,093	19				
b. Britische „ £ 987. 10. —						
von London Association „ 1314. 7. 8						
£ 2301. 17. 8.	46,037	67				
c. Amerikanische Provinz, Nördl. Distrikt	800	—	92,930	86		
2) Zinsen von Stiftungen:						
a. Deutsche Provinz . Mk. 26,245 02						
Crakau-Stiftung . „ 26,214 93	52,459	95				
b. Britische Provinz	24,571	92				
c. Amerikanische Provinz	340	—	77,371	87	170,302	73
IV. Beiträge von Fünfpfennig-Vereinen:						
1) Deutsche Provinz (inkl. Schweiz Mk. 3941,28)	18,669	76				
2) Britische „	296	33				
3) Amerikanische Provinz, Südl. Distrikt	80	—			19,046	09
				Einnahme Mk.	546,920	16
				Diesjährige Mehrausgabe „	74,573	56
				Mk.	621,493	72

*) Mk. 9,900.— werden jährlich an die Diasporakasse abgeliefert, weil die Diasporaarbeiter aus den Kreisen, welche sie besuchen, sehr namhafte Beiträge für unser Missionswerk erhalten, und somit als Sammler angesehen werden können.

**) Außerdem sind L. 1220. 6. 2 für besondere Missionszwecke durch London Association eingegangen. Dies ergiebt als deren Gesamtbetrag L. 9488. 18. 4 (siehe „List of Subscriptions and Donations", von März 1899 bis März 1900.)

	Reise- u. Ausrüstungskosten sowie Unterhalt besuchender Missionare.	Zuschuß zum dortigen Bedarf.	Summa.
I. Missionsaufwand:			
Grönland . . . . . Mk.	1,536 58	13,648 93	15,185 51
Labrador*)	5,146 74	— —	5,146 74
Alaska**)	— —	— —	— —
Nordamerika (Indianermission) . . .	— —	8,867 58	8,867 58
Moskitoküste	17,472 47	51,689 33	69,161 80
Demerara	— —	3,695 83	3,695 83
Suriname	10,500 40	30,116 15	40,616 55
Südafrika, westl. Provinz	— —	19,507 04	19,507 04
„ östl. „	10,234 60	42,077 12	52,311 72
Ost-Afrika (Nyasa-Land)	9,091 51	22,255 05	31,346 56
„ (Unyamwesi-Gebiet) ***) . .	— —	— —	— —
Australien****)	— —	1,183 17	1,183 17
West-Himalaya	11,601 93	18,025 —	29,626 93
	65,584 23	211,065 20	276,649 43
Westindien, diesjährige Bewilligung für die östliche und westliche Missionsprovinz .		1,800 —	
dazu: Reise- u. Ausrüstungskosten f. dieselben		18,674 74	
Mehrausgabe der westindischen Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten (s. Rechnung umsteh.)		8,564 79	29,039 53
			305,688 96
II. Ausbildung von Missionaren:			
in der Missionsschule in Niesky (u. in Holland)	19,796 62		
in der Missionsvorschule zu Königsfeld .	9,154 52	28,951 14	
in Süd-Afrika		600 —	
f. ärztl. Missionare in deutsch. u. britisch. Provinz		2,793 75	32,344 89
III. Pensionsaufwand:			
für 66 Ehepaare und 12 Witwer . . .	104,587 82		
abzüglich Zins des Sustentations-Fonds 37,419 90			
und Zins einer fürstl. Stiftung . 31,812 80	69,232 70	35,355 12	
für 104 Witwen	58,417 78		
abzügl. Zins des Witwen-Sustentationsfonds	6,177 50	52,240 28	87,595 40
IV. Erziehungsaufwand:			
für 225 Kinder in Anstalten und Familien .	90,575 19		
„ 65 größere Knaben in Gewerben und Lehr-Instituten	19,963 74		
„ 34 größere Mädchen	6,292 —	116,830 93	
abzügl. Zins des Erziehungsfonds . .		224 —	116,606 93
V. Verwaltungsaufwand:			
Unterhalt der Missionsdirektion	16,690 76		
Gehälter an Rechnungsführer und Agenten	41,537 53	58,228 29	
Hauskosten, Pilgerlogis, Schreib- und Packmaterial		4,993 57	
Porti und Frachten		3,415 74	
Bücher und Zeitschriften	1,598 78		
dazu: diesj. Mehrausgabe des Missionsblattes	1,537 13	3,135 91	69,773 51
VI. Außerordentliche Ausgaben:			
a. Unterstützungen in besonderen Fällen .		2,431 84	
b. sonstige Reisen in Missionsangelegenheit .		1,904 07	4,335 91
VII. Interessen-Mehrausgabe			5,148 12
		Ausgabe Mk.	621,493 72

*) Mit Ausnahme obiger Reise- und Ausrüstungskosten hat die Labrador-Missions-Gesellschaft (S. F. G.) in London den sonstigen Bedarf dieser Mission tragen können.

**) Der Bedarf dieser Mission ist gänzlich von der Nordamerikanischen Provinz aufgebracht worden.

***) Die Kosten dieser Mission werden nach Beschluß der Synode aus dem Rest des Jubiläumsfonds gedeckt, so lang derselbe reicht.

****) Die Kosten der australischen Missionen werden zum größten Teil von den dortigen presbyterianischen Freunden getragen.

Westindische Anstaltenrechnung vom Jahre 1899.

Ausgabe.	M.	₰	M.	₰
Bewilligung für die Lehrerbildungsanstalt in Jamaika, abzüglich Einnahme für dieselbe . .	5,100	—		
Desgl. für die Lehrerinnenbildungsanstalt dort .	1,500	—		
Desgl. für das theologische Seminar in St. Thomas	4,000	—		
Aufwand der Lehrerinnenbildungsanstalt in Antigua, abzüglich Einnahme für dieselbe . .	2,164	79	12,764	79
Einnahme.				
1 Jahr Zins des Anstaltenkapitals von M. 120,000. à 3½%			4,200	—
Mehrausgabe wie umstehend Mk.			8,564	79

Abschluß der Unitäts-Missions-Diakonie vom Jahre 1899.

	M.	₰	M.	₰
Unsere Jahresrechnung von 1898 schloß mit einer Mehrausgabe von . . .	104,010	35		
zu deren Tilgung bis Ende 1899 eingegangen sind	77,155	33		
bleibt ungetilgter Schuldrest vom Vorjahr*)	26,855	02		
Die Rechnung von 1899 ergiebt eine Mehrausgabe von	74,573	56		
mithin schließt unsere diesjährige Rechnung mit einer Mehrausgabe von			101,428	58

*) **Dieser Schuldrest von 1898 ist laut Missionsblatt No. 8 (August) 1900 bis auf Mk. 15,952.29 getilgt worden, sodaß jetzt noch Mk. 90,525.85 zu tilgen sind.**

Siehe das Begleitwort zur Jahresrechnung.

Die **bis Ende 1899** zur Schuldtilgung eingegangenen Beiträge von Mk. 77,155. 33 verteilen sich nach den einzelnen Ländern wie folgt:

1. Aus der **Deutschen Provinz**, d. h. dem **europ. Festland**:			
Deutschland	Mk.	32,285.44	
Schweiz	=	18,204.48	
Holland, Böhmen, Dänemark, Schweden Norwegen und Rußland . .	=	8,019.99	Mk. 58,509.91
2. Aus der **Britischen Provinz**:			
durch London Association £ 229. 13. 6	Mk.	4,593.50	
aus den britischen Gemeinen und von Freunden	=	5,219.50	= 9,813.—
3. Aus der **Amerikanischen Provinz**:			
aus dem nördlichen Bezirk D. 1313. 17	Mk.	5,252.68	
= = südlichen = D. 120. 16 .	=	480.64	= 5,733.32
4. Aus unseren **Missionsgebieten**			= 3,099.10
zusammen wie oben			Mk. 77,155.33

Gesamt-Aufwand der Mission im Jahre 1899.[1]

Grönland		M.	18,630 —
Labrador			82,375 —
Alaska			31,005 —
Nord-Amerika (Indianer-Mission)			9,615 —
Moskitoküste			99,335 —
Demerara			11,365 —
Suriname			255,400 —
Süd-Afrika, westliche Provinz			155,860 —
= östliche =			90,210 —
Ost-Afrika (Nyasaland)			36,705 —
= (Unyamwesigebiet)			10,000 —
Australien (Provinz Victoria)			4,675 —
West-Himalaya			41,660 —
Westindien, östliche Provinz	M. 176,200. —		
= westliche =	= 151,280. —		
= Anstalten	= 55,090. —		382,570 —
		M.	1,229,405 —
Ausbildung von Missionaren			32,960 —
Pensionsaufwand	M. 163,005. —		
= für eingeborene Missionare	12,350. —		175,355 —
Erziehungsaufwand		[2]	119,890 —
Verwaltungsaufwand		[2]	93,510 —
Außerordentliche Ausgaben			4,335 —
Interessen-Mehrausgabe			5,150 —
	Summa[3]	M.	1,660,605 —

[1] In dieser Zusammenstellung sind sämtliche Unkosten der Missionsgebiete aufgeführt.

[2] Diese Zahlen stimmen nicht mit denen der Jahresrechnung überein, weil an dieser Stelle verschiedene, für die Jahresrechnung durch Zinsen und besondere Vereine gedeckte, dort schon in Abzug gebrachte Ausgaben zugezählt sind.

[3] Diese Summe ist um Mk. 3,425 niedriger als die vorjährige.

A. Bestand unserer Gemeinen

Missionsprovinzen.	Seelenzahl der getauften Gemein-											
	Bestand Ende vorigen Jahres.	Abnahme durch			Zunahme durch						Gesamt-	
		Tod.	Trennung.	Wegzug in andere Gemeinen.	Heidentaufen Erwachsene.	Heidentaufen Kinder.	Taufen von Kindern christlicher Eltern.	Wiederaufnahme.	Zuzug aus unseren and. Gemeinen.	Zuzug aus and. Kirchengemeinschaften.	Abnahme.	Zunahme.
Grönland*)	1623	—	1623	—	—	—	—	—	—	—	1623	—
1. Labrador	1284	46	—	28	1	—	55	13	25	–	74	94
2. Alaska	578	20	27	14	15	—	26	30	8	—	61	79
3. Nordamerika (Canada*) u. Kalifornien)	264	13	46	—	1	3	18	—	—	—	59	22
4. Jamaika	17002	169	1242	115	6	—	691	227	82	155	1526	1161
5. St. Thomas u. St. Jan.	1942	59	18	7	—	—	80	65	13	12	84	170
6. St. Croix	2636	162	83	22	—	—	110	124	70	139	267	443
7. Antigua	7169	262	314	123	—	—	269	273	31	34	699	607
8. St. Kitts	3870	109	92	21	—	—	154	119	14	24	222	311
9. Barbados	3737	78	77	17	—	—	79	67	19	29	172	194
10. Tabago u. Trinidad	3442	58	249	7	—	—	181	96	14	9	314	300
11. Moskito	4921	94	218	34	65	46	210	56	22	1	346	400
12. Demerara	841	9	10	7	—	—	12	4	12	29	26	57
13. Suriname	28819	610	390	1158	66	27	735	76	1205	198	2158	2307
14. Südafrika-West	9426	304	148	82	65	19	407	67	29	64	534	651
15. Südafrika-Ost	4589	93	192	69	216	32	222	9	34	79	354	592
16. Deutsch-Ostafrika, Nyassa	52	—	—	5	31	6	3	—	5	—	5	45
17. " " Unyamwesi	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
18. Australien, Viktoria	81	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
19. " Queensland	11	2	—	—	—	—	2	—	—	—	2	2
20. West-Himalaya	84	—	—	8	3	—	3	—	6	—	8	12
Summa	92371	2089	4729	1717	469	133	3257	1226	1589	773	8535	7447

*) Die Grönlandmission durch Übergabe an die dänische Staatskirche ausgeschieden;

auf den Missionsgebieten.

Mitglieder.			Gemein-Klassen.				Außerdem in der Pflege der Missionare.			Gesamtsumme der Gemeinglieder und der in Pflege Stehenden.	Nationalhilfe.			Innere Personalveränderungen.			
Weniger.	Mehr.	Bestand Ende dieses Jahres.	Abendmahlsberechtigte.	Getaufte Erwachsene (Nicht-Kommunikanten).	In Kirchenzucht befindlich.	Getaufte Kinder.	Taufkandidaten.	Neue Leute und ungetaufte Kinder.	in Summa.		Versammlungshalter.	Andere Nationalhelfer.	Nationalhelferinnen.	Konfirmiert und zum Abendmahl zugelassen.	Paare getraut.	Im Lauf des Jahres in Kirchenzucht verfallen.	Aus der Kirchenzucht entlassen.
1623	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	20	1304	456	173	180	495	1	3	4	1308	17	17	17	16	15	112	50
—	18	596	282	35	38	241	12	331	343	939	5	9	—	11	3	38	31
37	—	227	135	1	—	91	—	44	44	271	2	7	7	25	6	–	—
365	—	16637	7111	1342	442	7742	—	—	—	16637	19	190	124	315	179	108	118
—	86	2028	1046	151	63	768	—	—	—	2028	5	9	25	62	12	6	17
—	176	2812	1159	535	89	1029	—	—	—	2812	4	18	28	102	33	38	25
92	—	7077	2893	758	192	3234	—	—	—	7077	6	50	51	104	52	153	129
—	89	3959	1613	544	113	1689	—	—	—	3959	11	36	35	61	28	55	41
—	22	3759	1668	202	98	1791	—	—	—	3759	17	29	19	73	62	72	70
14	—	3428	1574	291	98	1465	—	—	—	3428	16	41	40	65	44	56	70
—	54	4975	967	1088	291	2629	27	357	384	5359	6	60	38	95	69	96	48
—	31	872	395	90	28	359	—	39	39	911	13	17	5	1	5	21	3
—	149	28968	8301	8833	1278	10556	95	318	413	29381	46	152	148	382	104	144	99
—	117	9543	2803	2161	274	4305	238	916	1154	10697	24	147	118	106	93	123	97
—	238	4827	1903	553	177	2194	727	764	1491	6318	67	23	80	164	39	80	38
—	40	92	56	21	3	12	32	216	248	340	—	—	—	20	2	3	1
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1	—	80	32	2	8	38	3	3	6	86	—	—	—	—	—	—	—
—	—	11	8	—	—	3	6	—	6	17	—	—	—	—	—	—	—
—	4	88	44	14	3	27	3	6	9	97	4	1	—	8	2	1	4
2132	1044	91283	32446	16794	3375	38668	1144	2997	4141	95424	262	806	735	1610	748	1106	841

außerdem die Station New-Westfield (Canada).

B. Bestand der Arbeiter auf unseren Missionsgebieten.

Missionsprovinzen.	Stationen.	Außenplätze.	Europäische Missionare.				Eingeborene Arbeiter.					
			Verh. Brüder.	Verh. Schwestern.	Unverh. Brüder.	Unverh. Schwestern.	Eingeb. Missionare.	Deren Frauen.	Missionsgehilfen.	Versammlungshalter.	Nationalhelfer.	Nationalhelferinnen.
Grönland*)	—	—	7	7	—	—	—	—	—	—	—	—
1. Labrador	6	—	17	17	2	1	—	—	—	17	17	17
2. Alaska	3	4	5	5	—	2	—	—	—	5	9	—
3. Nordamerika (Canada und Kalifornien)	3	—	5	5	—	—	—	—	1	2	7	7
4. Jamaika	20	6	11	11	—	—	7	6	3	19	190	124
5. St. Thomas und St. Jan	5	—	4	4	—	—	—	—	1	5	9	25
6. St. Croix	3	1	2	2	—	—	1	1	1	4	18	28
7. Antigua	7	4	5	5	1	—	2	2	1	6	50	51
8. St. Kitts	4	—	1	1	—	—	1	1	2	11	36	35
9. Barbadoes	4	3	1	1	—	—	2	2	—	17	29	19
10. Tabago und Trinidad	4	3	3	3	—	—	1	1	2	16	41	40
11. Moskito	15	2	14	14	1	1	2	2	2	6	60	38
12. Demerara	1	2	—	—	—	—	1	1	—	13	17	5
13. Suriname	20	18	38	38	5	9	—	—	7	46	152	148
14. Südafrika-West	11	8	23	23	1	1	1	—	4	24	147	118
15. Südafrika-Ost	10	6	16	16	1	—	—	—	4	67	23	80
16. Deutsch-Ostafrika, Nyassa	6	—	8	8	4	3	—	—	—	—	—	—
17. " " Unyamwesi	1	—	2	2	3	1	—	—	—	—	—	—
18. Australien, Viktoria	2	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—
19. " Queensland	2	—	2	2	—	2	—	—	—	—	—	—
20. West-Himalaya	4	3	9	9	1	2	—	—	—	4	1	—
	131	60	175	175	19	22	18	16	28	262	806	735

*) Die dortigen Missionsgeschwister sind teils nach Europa schon zurückgekehrt, teils im Begriff, nach Europa zurückzukehren.

C. Bestand unserer Schulen auf den Missionsgebieten.

Missionsprovinzen.	Tagesschulen.											Sonntagsschulen.								Gehilfenschulen.			
	Anzahl.		Schülerzahl.					Lehrpersonal.				Anzahl.		Schülerzahl.				Lehrpersonal.					
			Christen.		Heiden.																		
	Auf der Hauptstation.	Auf den Außenplätzen.	Knaben.	Mädchen.	Knaben.	Mädchen.	Summa.	Lehrer.	Lehrerinnen.	Monitoren.	Summa.	Auf der Hauptstation.	Auf den Außenplätzen.	Knaben.	Mädchen.	Erwachsene.	Summa.	Lehrer.	Lehrerinnen.	Summa.	Anzahl.	Lehrkräfte.	Schüler.	Schülerinnen.
1. Labrador	6	—	104	116	—	—	220	5	1	—	6	1	—	24	29	20	73	3	—	3	—	—	—	—
2. Alaska*	2	—	25	26	—	—	51	—	2	—	2	1	—	20	16	40	76	3	4	7	—	—	—	—
3. Nordamerika (Canada und Kalifornien)	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	—	—	—	—
4. Jamaika*	29	44	3961	4146	—	—	8107	46	29	109	184	27	—	1298	1785	2491	5574	174	243	417	—	—	—	—
5. St. Thomas u. St. Jan	4	6	232	262	—	—	494	2	7	11	20	3	5	174	232	639	1045	28	55	83	—	—	—	—
6. St. Croix	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	326	380	407	1113	23	39	62	—	—	—	—
7. Antigua	7	3	1092	1094	—	—	2186	8	12	35	55	8	5	835	978	723	2536	67	92	159	1	2	—	—
8. St. Kitts	4	3	785	762	—	—	1547	4	13	14	31	4	2	377	497	1337	2211	56	71	127	—	—	—	—
9. Barbadoes	6	11	1225	1093	—	—	2318	18	15	10	43	4	3	218	335	285	838	37	41	78	—	—	—	—
10. Tabago und Trinidad	8	2	568	516	—	—	1084	11	8	2	21	8	2	237	291	1223	1751	54	42	96	—	—	—	—
11. Moskito	14	1	448	350	47	15	860	6	2	15	23	13	1	534	545	96	1175	12	26	38	—	—	—	—
12. Demerara*	1	1	150	103	—	—	253	5	4	5	14	1	2	100	99	148	347	10	14	24	—	—	—	—
13. Suriname	23	—	1376	1361	—	—	2737	56	15	13	84	8	5	351	371	23	745	23	6	29	—	—	—	—
14. Südafrika-West	14	7	893	955	81	74	2003	20	3	30	53	2	—	73	113	—	186	4	3	7	1	3	19	—
15. Südafrika-Ost	9	25	486	577	521	302	1886	35	21	—	56	7	4	7	25	352	384	23	12	35	—	—	—	—
16. Deutsch-Ostafrika, Nyassa	3	—	30	10	80	21	141	2	1	3	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
17. " Unyamwesi	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	—	—	—	—
18. Australien, Viktoria	2	—	14	10	—	—	24	—	2	1	3	2	—	16	15	—	31	—	3	3	—	—	—	—
19. " Queensland	1	—	2	3	27	21	53	1	1	—	2	1	—	29	24	30	83	1	—	1	—	—	—	—
20. West-Himalaya*	6	5	12	10	91	97	210	11	8	—	19	3	—	10	12	—	22	—	5	5	1	—	3	—
	139	108	11403	11394	847	530	24174	230	144	248	622	96	29	4629	5747	7814	18190	518	656	1174	3	5	22	—

Bei den mit * bezeichneten Missionsgebieten sind die betreffenden statistischen Angaben diesmal überhaupt nicht oder nur teilweise eingeschickt worden. Die Zahlen vom Vorjahr werden darum hier wieder aufgeführt.

Verzeichnis

der in der Mitte des Jahres 1900 auf unseren Missionsplätzen angestellten Geschwister.

I. Nord-Amerika.

Grönland. (Angefangen 1733.)

Geschw. Adolf Riegel [Stamm], D.
= Johannes Hinz [Hensel], D.
= Paul Zucher [Arnstadt], D.
= Ernst Bohlmann [Herzog], D.
} Im Begriff nach Europa zurückzukehren.

Zum Besuch in Europa: Geschw. Otto Heinke [Götz], D.
= Traugott Zucher [Pathe], D.
= Friedrich Gärtner [Christopherſen], D.

14 Missionsgeschwister.

1. Labrador. (1771.)

Missionsplätze.	Angestellte Personen.
Rama . . .	Geschw. Adolf Stecker [Pietschmann], D.
	= Wilhelm Merten [Hillberg].
Hebron . . .	Geschw. Heinrich Simon [Gärtner], D.
	= Squire Joseph Townley [Ridgway], D.
Okak	= Andreas Asboe [Zippel], D.
	= Siegmund Waldmann [Besdo], D.
	= Karl Filschke [Rinderknecht].
Nain	= Albert Martin [Oehlmann], Ep., Superintendent.
	Geschw. Christian Schmitt [Baß], D. Handelsinspektor.
	= Friedrich Gericke [Langerfeld], D.
	der led. Br. Berthold Lenz.
Hoffenthal . .	Geschw. Eugen Lundberg [Lemmerz], D.
	= Paul Schmidt [Rinderknecht].
	= Paul Hettasch [Koch], D.
Makkovik . .	= Hermann Th. Jannasch [Miertsching], D.
	= Walter Whatley Perrett [Ridgway], D.

Auf der Reise dahin: Geschw. Otto Eckhardt [Walter], D.
= Friedrich Nestle, (Weismann), D.
der led. Br. Johannnes Großmann
die led. Schw. Margarethe Jannasch als Braut des led. Br. Berthold Lenz.

6 Plätze. 37 Missionsgeschwister. 1308 Personen in Pflege.

2. Alaska. (1885.)

Bethel mit **Quinhagamute.**
Geschw. J. Hermann Romig [Ervin], D., Superintendent.
= Joseph Weinlick [Irion], D.
Ougavigamute mit **Quichaluk** und **Tulaksagamute.**
Geschw. Benjamin Helmich [Lichty].
Carmel, Nushagak mit **Togiak.**
Geschw. John Hermann Schoechert [Lebus], D.
= Samuel H. Rock [Huber], D.
die led. Schw. Mary Huber, Hilfsmissionarin.
= = = Philippine Cecilia King, Hilfsmissionarin.

3 Plätze. 12 Missionsgeschwister. 939 Personen in Pflege.

3. Indianer-Gebiete in Canada und den Vereinigten Staaten. (1734.)

Bei den **Delawares.**
New-Fairfield . Geschw. Theodor Manasse Rights [Riegel], D.
= Ole Ingebregtsen [Forbord], D.

Süd-Kalifornien.
Potrero . . . Geschw. William H. Weinland [Jost], P., Superintendent, wohnhaft in Banning.
= Arthur C. Delbo [Floyd], D.
der verh. Br. Thomas Morongo, Missionsgehilfe (Dolmetscher).
Martinez . . . Geschw. David J. Woosley [Hirst], D.

3 Plätze. 11 Missionsgeschwister. 271 Personen in Pflege.

II. Westindien.

A. Westliche Provinz. Jamaika. (1754.)

Die Westliche Provinzial-Ältesten-Konferenz.

Frank Wilde in Bethabara, P., Vorsitzender.
Samuel Clayton Ashton in New-Bethlehem, P., Kassierer.
August Westphal in Fairfield, P., Sekretär.

4. Jamaika.

Fairfield . . . Geschw. August Westphal [Romig], P.
New-Eden mit **Aberdeen** = James Richard Gale [Tomlinson], D.
Irwinhill . . . der verh. Br. Charles P. Watson, D.

New-Carmel . .	Geschw. Samuel Allen [Walser], P.
Dober	der verh. Br. J. E. Cambridge, Missionsgehilfe.
New-Bethlehem .	Geschw. Samuel Clayton Ashton [Boyd], P., zugleich Direktor der Lehrerinnenbildungsanstalt.
New-Fulneck mit Merrywood	Geschw. Richard Gale [Belfford], D.
Carisbrook mit Newton	= James Carnegie [de Paß], D.
New-Nazareth .	= Ernest J. Harvey [Batt], D.
Beaufort . . .	= William Morris [Cambridge], D.
Salem (New-Hope)	= Joseph Craig (Harvey), D.
Lititz mit Ballards Valley	= Frederick Weiß [Beck], D.
	= J. Ellis, Missionsgehilfe.
Bethany m. Beulah	= George Henry Lopp [Oehler], D.
Mizpa m. Ritchies	= Walter Hark (Carey), D.
Moravia . . .	= Fred. Smith [Fisher], D.
Broadleaf . . .	= Archibald Clarke [Simmonds], D.
Bethabara . . .	= Frank Plant Wilde [Wolle], P.
Patrik Town . .	der verh. Br. William Reid, Missionsgehilfe.
Springfield . .	Geschw. Peter Larsen [Kölbing], P.
Kingston . . .	= Jonathan Reinke [Caffrey], D.

20 Plätze. 38 Missionsgeschwister. 16 637 Personen in Pflege.

B. Östliche Provinz.

Die Östliche Provinzial-Ältesten-Konferenz.

Edwin Carpenter Greider in St. Thomas, Ep., Vorsitzender.
Augustus B. Romig in St. Johns, Antigua, P., Kassierer.
Paul Bartels in Cedarhall, Antigua, P., Sekretär.

a. Dänisch-Westindien.

5. St. Thomas und St. Jan. (1732.)

Neu-Herrnhut .	von St. Thomas aus bedient.
Nisky	Geschw. Matthäus Wolter (Ocker), P., Superintendent und Vorsteher, ad interim.
Stadt St. Thomas	= Jacob Howard (Pfrunder) D., ad interim.
	der verh. Br. Charles Francis, Missionsgehilfe.
Bethanien (St. Jan)	
Emmaus . . .	Geschw. Edward Foster (Buckley), D.

Zum Besuch in Amerika: Geschw. Edwin Carpenter Greider (Reinecke), Ep., Präses und Vorsteher.

5 Plätze. 9 Missionsgeschwister. 2028 Personen in Pflege.

6. St. Croix. (1740.)

Friedensthal . . vacat.
Friedensberg . . = William Allen (Spogen), P.
Friedensfeld mit **Zion** . = John D. Roß (Sill), D.
der led. Br. J. Sargeant, Missionsgehilfe.
Zum Besuch in Amerika: Geschw. Ernest Lennox (Stanfield).
3 Plätze. 7 Missionsgeschwister. 2812 Pflege.

b. Englisch-Westindien.

7. Antigua. (1765.)

St. Johns mit **Bethany** und **Potters.**
der led. Br. Augustus B. Romig, P., Superintendent von Antigua, zugleich Direktor der Lehrerinnenbildungsanstalt in St. Johns, ad interim.
Geschw. John Weiß (Mellowes), D.
= Paul Theodor Shultz (Pfautz), D.
Greenbay mit **Five-Islands.** Geschw. Oliver Oskar Haynes (Simonds), D.
Gracehill mit **Cana.** Geschw. William Tindale (Schick), D.
Gracebay . . . der verw. Br. Joseph Josiah Walter, Missionsgehilfe.
Cedarhall . . . Geschw. Paul Bartels (Grau), P., Vorsteher.
Newfield und **Lebanon** = Joseph Christopher (Thompson), D.
Gracefield . . . von St. Johns aus bedient.
Dahin berufen: Geschw. William M. Schwarze (Krause), P., als Direktor des theol. Seminars in St. Johns (Buxton Grove).
8 Plätze. 16 Missionsgeschwister. 7077 Personen in Pflege.

8. St. Kitts. (1777.)

Bethesda . . . Geschw. Reinhard Klesel (Winckler), P., Superintendent und Vorsteher.
Basseterre . . . der led. Br. J. M. Matthias, Missionsgehilfe.
Estridge . . . Geschw. Joseph Francis (Odlum), D.
Bethel . . . . Thomas Henry Bloice, Missionsgehilfe.
4 Plätze. 6 Missionsgeschwister. 3959 Personen in Pflege.

9. Barbados. (1765.)

Sharon mit **Buxton** und **Montgomery**
Geschw. Simon Sylvanus Southwell [Whitefield], D.
Bridgetown mit **Gracehill** Geschw. Clement T. Oehler [Cullen], P. Superintendent und Vorsteher.
Mount Tabor . Geschw. Alexander Pilgrim [Moore], D.
Cliftonhill . . wird von Mount Tabor aus bedient.
4 Plätze. 6 Missionsgeschwister. 3759 Personen in Pflege.

10. Tabago (1790, erneuert 1827) und **Trinidad** (1890).

Tabago.

Montgomery . . Geschw. Samuel Richard [Beck], D.
Moriah . . . = Theodor L. Clemens [Mercer], P., Superintendent und Vorsteher von Tabago und Superintendent von Trinidad.
Bethesda mit **Spring Gardens** } der led. Br. Charles Martin, Missionsgehilfe.

Trinidad.

Port of Spain mit **Chaguanas** und **Manantao.**
Geschw. Charles Julian [Crowe], D. (Port of Spain.)
der verh. Br. John Jack, Missionsgehilfe in Manantao.

Zum Besuch in Europa: Geschw. Marc Richard [Schordan], P.

4 Plätze. 10 Missionsgeschwister. 3428 Personen in Pflege.

III. Mittel-Amerika.

11. Moskito. [1848.]

Bluefields . . Geschw. Leonhard Reichel [Bourquin], D., Superintendent.
= Heinrich Ziock [Höhne], D., Vorsteher
= Franz Schramm [Anschütz], D.
der led. Br. Samuel L. Morris, Missionsgehilfe.
Rama . . . Geschw. Theophilus Martin [Romig], D.
Magdala . . = Aug. Hermann Berckenhagen [Schuler], P.
Tasba Pauni (**Bethania**) der verh. Br. Joseph Fisher, Missionsgehilfe.
Sharon mit **Karawalla** Geschw. Jacob Lewis [Holt], D.
Ephrata . . Geschw. William H. Fluck [Smith], P.
Quamwatla . = Gottfried Daniel Carlsson [Binder], D.
Karata . . . = Heinrich Schubert [van Calker], D.
Kukallaya mit **Layasiksa** Geschw. Felix Weinstein [Vogt], D.
Yulu . . . . Geschw. Hermann Beck [Schütz], D.
Twappi . . = Friedrich Zollhöfer [Dinesen], D.
Dakura . . . = Friedrich Kern [Hettasch], D.
Sandy Bay . = Paul Colditz [Schlosser], D.
Wasla . . . = Benjamin Garth. [Temple], D.
Kap Gracias a Dios Geschw. Ernst Gebhardt [Leupold], P.

Dahin berufen: der led. Br. Guido Großman und als dessen Braut die led. Schw. Frieda Peper.

15 Plätze. 36 Missionsgeschwister. 5359 Personen in Pflege.

IV. Süd-Amerika.

12. Demerara. Britisch Guayana. [1878.]

Graham's Hall mit Beterverwachting und **Light Street.**
Geschw. John Dingwall [Denton], P.
1 Platz. 2 Missionsgeschwister. 911 Personen in Pflege.

13. Suriname. (Niederländisch-Guyana.) [1735.]

Paramaribo (1. Stadtkirche) **mit Landsgrund.**
Geschw. Friedrich Staehelin (Marx geb. Weiz), Ep., Superintendent.
" Richard Voullaire [Voullaire], P., Vizesuperintendent.
" Adolf Schärf [Schneider], P., Vorsteher.
" Johannes Hettasch [Kern], D., Geschäftsinspektor.
" Heinrich Julius Höpner]Beyer], D.,
" Friedrich Wilhelm Zuch (Kuhnt), D.,
" Harm Slink (Erfkamp), D.
" Karl Alfred Beck [Riis].
" Wilhelm Demelt [Menze], D.
" Paul Schmiedecke [Rinderknecht], D.
" Ernst Enkelmann (Renkewitz) D.
" Wilhelm Illg [Maasberg].
" Paul Hellström [Irion], D.
" Theophilus Hellström [Steinmann], D.
" Heinrich Pawel [Haller].
" Otto Staude [Kronbach], D.
" Adolf Horschig [Hilbig], D.
" Adolf Voland [Voland].
der led. Br. Gerhard Richter.
die led. Schw. Maria Fortgens für die Bewahrschule.
" " " Jacqueline Merwart, Diakonisse.
" " " Philippine Stuhlfauth, "

Rust en Vrede (2. Stadtkirche) Geschw. Joh. Theodor Weese [Eichenauer], D.
Wanica (3. Stadtkirche) Geschw. Friedrich Anton Richter [Lattke], D.
Combè (4. Stadtkirche mit Plantage Geyevlyt-Lumberg } Geschw. Gottfried Freytag [Kunz], D.
Saron . . . . Geschw. Samuel Glöckler [Weidemann], D.
" Samuel Prellwitz [Beck].
Albina } Geschw. Karl Gustav Wilhelm Mählig [Bau], D.
Paramacca } Cornelius Winst Blydt, Missionsgehilfe.
Nieuw Amsterdam m. **Leliendal,** } Geschw. Gottfried Buck [Mogritz], D.
Rust en Werk und **Marienburg** }
Heerendyk mit **Helena Kreek,** } vacat.
Akkerboom und **Nieuw Meerzorg** }
Domburg und **Suriname-Reise-Distrikt** } Geschw. Hermann Oskar Peuker [Oelmann], D.

Groot Chatillon mit **Karolina** } Geschw. Henry Weiß [Koch], D.
Marius Schelts, Missionsgehilfe in Karolina.
Charlottenburg und **Cottica-Reisedistrikt.** Mon Desir } Geschw. Constantin Heller [Fricke], D.
Potriko und **Commovyne-Reisedistrikt** } Geschw. Karl Heinrich Scholze [Gerhardt], D.
Wanhatti . . Geschw. Paul Alexander Wehle [Hasting], D.
Versaba u. **Para-Reisedistrikt** . Geschw. Wilhelm Burow [Breuninger], D.
Catharina Sophia mit **Groningen** u. **Copenkrissi**
Geschw. Wilhelm Kersten [Hasewinkel], D.
Christian Kraag, Missionsgehilfe in Copenkrissi.
Salem mit **Totneß** und **Hamilton** } Geschw. Ludwig Schütz [Jensen], D.
Waterloo mit **Vertrouwen** } = August Müller [Bullinger], D.
Nieuw-Nickerie . = James Dingemans [Dethering], D.
Berg en dal mit **Koffykamp** } Lucas Muringen, Missionsgehilfe.
Christoffel Drakenstein, Missionsgehilfe.
Maripostoon mit **Kwattahede** und **Makaiapingo** } Johannes Hiwat, Missionsgehilfe.
Eduard Bern, =

Zum Besuch in Europa: Geschw. Gustav Wilhelm Stolz (Kühn) D.
= Ernst Eckardt (Hautz), D.
= Albert Linsi [Weyberg], D.
die led. Schw. Emmy Luise Berthold.

Dahin berufen: der led. Br. Adolf Bürkner und als dessen Braut die led. Schw. Elisabeth Mücke.
= = = Theodor Wenzel und als dessen Braut d. led. Schw. Elisabeth Zimmermann
= = = Adolf Glitsch und als dessen Braut die led. Schw. Marie Adam.
= = = Johannes Kusch
die led. Schwestern Christiane West u. Martha Stern als Diakonissen.

Plätze 20. 97 Missionsgeschwister. 29381 Personen in Pflege.

V. Afrika.

14. Südafrika, westliche Provinz.

(1736, erneuert 1792.)

Gnadenthal mit **Twistwyk, Berea** und **Greyton.**
Geschw. Paul Otto Hennig [Genuseus], Ep., Superintendent und Vorsteher der Missionsprovinz.
= Christian Wolter [Aastrup] P., Vorsteher von Gnadenthal ad interim.
= Adolf Emil Schmidt [Fiddecke], P., geistlicher Vorsteher von Gnadenthal.

Geschw. Theophilus Gotthelf Renkewitz [Kamm], P., Direktor der Gehilfenschule.
= Karl Joh. Ed. Schreve [Marx], D., für die Schule.
= Karl Gust. Paul Mosel [Kücherer], D.
= Paul Andrag [Siebörger], Kaufmann.
= Hermann Bau [Baur] D., wohnhaft in Berea.
Ernst Dietrich, Missionsgehilfe.
der verh. Br. Jozua Jonker, Missionsgehilfe in Twistwyk.

Mamre im Distrikt Groenekloof.
Geschw. Friedr. Wilhelm Kunick [Jannasch], P.
= Theophil Nitschmann [Hoberg], D.
der led. Br. Paul Brindeau, Kaufmann.

Pella (Johanneskirche) der verw. Br. Isaak Uys, D.

Kapstadt (Moravianhill) Geschw. Richard Marx [Keil], D.

Goedverwacht Geschw. Karl August Wagner [Schärf], P.
= Hermann Birnbaum [Ledoux geb. Redslob], D.
Rudolf Baalie, Missionsgehilfe.

Wittewater . . Geschw. Ernst Julius Schütz [Spieseke], D.
Fred. Adams, Missionsgehilfe.

Elim mit **Houtkloof** Geschw. Ernst Rudolf Lemmerz [Keil], D.
= Emil Poiet [Ledoux], D.
= Samuel Will [Müller], Kaufmann.

Enon mit **Etembeni** und **Elindèle.**
Geschw. Friedrich Rauh [Baur], D.
= Franz Chleboun [Nesemann], D.

Port Elizabeth = Karl Günther [Schärf], D.

Clarkson mit **Snyklip** und **Palmiet Revier.**
Geschw. Traug. Wilhelm Zimmermann [Heinrich], D.

Witkleibosch = Ernst Wilhelm Schaaf [Schwarz] D.

Zum Besuch in Europa: Geschw. Gustav Wedemann [Drexler], P.

Dahin berufen: die led. Schw. Blanche Walther, als Braut des led. Br. Paul Brindeau.

11 Plätze. 53 Missionsgeschwister. 10697 Personen in Pflege.

15. Südafrika, östliche Provinz.

(1828, gesonderte Provinz 1869.)

a. Kapkolonie.

Silo . . . . Geschw. Hermann Ludw. Hasting [Scheuer], P., Vorsteher von Silo.
= Ernst Asboe [Marx], D.
= August Görne [Wehle], Kaufmann.

Engotini mit **New-Hope** = Karl Immanuel Gericke [Wagner], D.

Gosen . . . = Ernst Marx [Haller], D.
= August H. Clemens [Weiz], D.

b. Kaffraria.

Baziya . . . Geschw. Karl Liebich [Bielke], D.
= Paul Moths [Ledoux] D.
Benjamin Mazwi, Missionsgehilfe.

Tabase . . . Geschw. Ernst van Calker [Werner], Ep., Superintendent u. Vorsteher der Missionsprovinz.
Petrus Mazwi, Missionsgehilfe.

Tinana mit **Xotschane** und **Ulundi**.
Geschw. Emil Sonnenburg [Schütz], D.
Manasse Mlandu, Missionsgehilfe in Xotschane.

Ezincuka mit **Graku** Geschw. Friedrich Zeh [Uh], D.

Bethesda mit **Magadla** = Christian Ludwig Marx [Boßhardt], P.
= Philipp Hickel [Haugk], D.

Elukolweni m. **Rolweni** Willy Mazwi, Missionsgehilfe ad interim.

Mvenyane . . Geschw. Samuel Steinmann [Grasse], D.

Zum Besuch in Europa: der verw. Br. Franz Ludzuweit.

Dahin berufen: Geschw. Rudolf Baur [Keil], für die Gehilfenschule.
= Emil Albert Schärf (Schütz), D.

10 Plätze. 37 Missionsgeschwister. 6318 Personen in Pflege.

16. Deutsch-Ostafrika, Nyasa. (1891.)

Rungue . . . Geschw. Theodor Meyer (Kunick), D., Superintendent.
= Wilhelm Zeeb [Peper], D.
die verw. Schw. Marie Wagner [Schmidt].

Rutenganio . . Geschw. Johannes Theophil Kretschmer (Wicke), D.
= Johannes Zickmantel (Hartmann), D.

Ipiana . . . = Theophil Richard (Feldmann), D., Vorsteher.
= Ferdinand Jansa [Jung], D.,
der vew. Br. Adolf Stolz, Kaufmann.

Utengule . . . Geschw. Johannes Kootz (Kretschmer), D.

Mbozi (Nika) . = Joh. Traugott Bachmann (Künzel), D.

Isoko (Bundali) der verw. Br. Johannes Häfner, D.

Dahin berufen: der led. Br. Josef Marx (Handwerker) und als dessen Braut die led. Schw. Frieda Stodtmeister, und der led. Br. Ernst Böhme (Handwerker) und als dessen Braut die led. Schw. Anna Fischer.

6 Plätze. 23 Missionsgeschwister. 340 Personen in Pflege.

17. Deutsch-Ostafrika, Unyamwesi. (1896.)

Urambo . . Geschw. Rudolf Stern (Binder), P., Präses.
= Edmund Dahl (Lücke), D.
der verw. Br. Konrad Meier, D.

Als Handwerker dahin berufen die led. Brüder Heinrich Rapparlié und Max Brauer und als Braut des letzteren: die led. Schw. Irmgard Padel.

1 Platz. 8 Missionsgeschwister.

VI. Australien.

18. Kolonie Viktoria. (1849.)

Ebenezer-Wimmera. Geschw. Paul Bogisch (Geymüller), D.
Ramahyuce in Gippsland = Friedrich August Hagenauer (Knobloch), D.

2 Plätze. 4 Missionsgeschwister. 86 Personen in Pflege.

19. Nord-Queensland. (1891.)

Mapoon . . . Geschw. Nicolaus Hey (Barnes), D.
die verw. Schw. M. Ward (Barnes).
Weipa . . . . Geschw. Edwin Brown (Schick), D.
die led. Schw. Laura Schick, Hilfsmissionarin.

2 Plätze. 6 Missionsgeschwister. 17 Personen in Pflege.

VII. Asien.

20. West-Himalaya. [Nord-Indien.] (1853.)

Kyelang mit **Chot** in Lahoul.
Geschw. Friedrich Peter [Redslob), D. Superintendent.
= Aug. Wilhelm Heyde (Hartmann), D., z. Z. in Ghum (Darjeeling).
= Reinhold Schnabel (Adam), D.
Leh in Kaschmir mit **Kalatse.**
Geschw. Samuel Ribbach (Meyer), D.
der verw. Br. Ernest Shawe, D.
die led. Schw. Lydia Kant, Hilfsmissionarin.
= = = Agnes Maria Baß, „
Geschw. Hermann Francke (Weiz), D., in Kalatse.
Poo mit **Chini** in Kunawur.
Geschw. Theodor Daniel Lorenz Schreve (Larsen), D.
= Julius Traugott Bruske (Schulz), D. in Chini.

Simla . Geschw. Kurt Fichtner (Hickel), D., Vorsteher der Missionsprovinz.

Dahin berufen: Geschw. Gerhard Hettasch [Marx], D.

4 Plätze. 21 Missionsgeschwister. 97 Personen in Pflege.

Zusammen auf 131 Plätzen mit 60 Nebenplätzen in 20 Provinzen 453 Missionsgeschwister (240 Brüder und 213 Schwestern), 22 Personen mehr als voriges Jahr.

Ausgetreten sind 7 Personen; entschlafen 8 Personen (3 Brüder und 5 Schwestern); in Summa 15 Personen. Neuberufen sind 37 Personen (20 Brüder und 17 Schwestern).

Die Gesamtzahl der in Pflege stehenden Personen beträgt 95424, also 773 weniger als im vorigen Jahr.

Druck von Fr. Lindenbein in Herrnhut.

Verlag der Missions-Buchhandlung
der Missions-Anstalt der Ev. Brüderunität, Herrnhut.

Kleine Traktate aus der Brüdermission, herausgegeben von H. Kluge. — In farbigem Umschlag mit Bild. — Preis à 5 ₰.

Nr. 1. Nach dem fernen Norden. Nr. 2. Zwei Winter in Bethel. Nr. 3. Saat auf Hoffnung. Nr. 4. Christfest in Hebron. Nr. 5. Drei kurze Geschichten. Nr. 6. Aus der Geschichte von Ebenezer. Nr. 7. Jens Haven. Nr. 8. Unter den Wilden in Cullen-Point. Nr. 9. Notzeiten in Heerendyk. Nr. 10. Pionierarbeit. Nr. 11. David Zeisberger. Nr. 12. Ein Besuch im Buschland. Nr. 13. Ein Gottesstreiter im Urwald. Nr. 14. Unter den Elendesten der Elenden. Nr. 15. Das Aussätzigenasyl in Jerusalem. Nr. 16. Hilfe in der Not. Nr. 17. Am Fuße des Rungueberges. Nr. 18. Kirchweihe und Hochzeitsfahrt in Mapoon. Nr. 19. Ein Winterbesuch in Grönland. Nr. 20. In Sturm und Wellen. Nr. 21. Das Evangelium in Moskitoland. Nr. 22. Friedrich Martin, der treue Zeuge. Nr. 23. Stadtmission in Paramaribo. Nr. 24. Tibetische Pilgerfahrten. Nr. 25. Georg Schmidt unter den Hottentotten. Nr. 26. Einer säet, der andre erntet. Nr. 27. Nicolas Faden, ein indischer Kulievangelist. Nr. 28. Die Nacht ist vergangen. Aus der Geschichte von Dakura, Moskito. Nr. 29. Apensa, der Buschnegerhäuptling. Nr. 30. Gottlieb Israel, ein lahmer Schneidergeselle und ein gesegneter Missionar. Nr. 31. Aus der Finsternis zum Licht. Aus der Erweckungszeit in Labrador.

In fernen Heidenlanden, Missionserzählungen für die Jugend von H. G. Schneider. — In farbigem Umschlag mit Bild. —

Nr. 1. Jonas Walden. Nr. 2. Gaba Makolwa's Traum. Nr. 3. Heidenmission auch Christenmission. Nr. 5. Hans Peter Hallbeck. à *M.* —.10
Nr. 4. Prinz Pamiok u. sein Vater. Nr. 6. Zweimal gehenkt. à —.15
Nr. 7. Auf der Flucht. . . . . —.30

Quamwatla. Eine Missionserzählung für die Jugend von H. G. Schneider (mit vielen Bildern) . . . . . —.20

Mapoon, oder wie man den Grund zu einer Mission legt, von H. G. Schneider (mit vielen Illustrationen) . . . —.30

Die gute Botschaft von H. G. Schneider.

Nr. 1. Kaisa (Moskitoküste). 2. Aufl. . . . . —.40
Nr. 2. Ein Junger, ein Alter (Suriname). 2. Aufl. . —.30
Nr. 3. Ein Besuch in Paramaribo . . . . 1.—
hübsch gebunden 1.50
Nr. 4. Eine Weihnachtsfeier in Labrador. 2. Aufl. . . —.30
Nr. 5. Gnadenthal, die erste evangel. Missionsstation in Afrika —.75
Nr. 6. Sopal, ein indischer Kuli in Suriname . . . —.20
Nr. 7. Ein Missionar als Feldprediger. Aufzeichnungen aus den ersten Zeiten südafrikanischer Missionsarbeit. . —.40
Nr. 8. Dom Fani. Eine Gestalt aus dem heidenchristlichen Gemeinleben Südafrikas. . . . . —.30
Nr. 9. Eine Magd des Herrn. Eingerahmtes Lebensbild Hanfine Hinz-Fogdals. 2. Aufl. . . . —.60
hübsch kartoniert *M.* —.75, elegant gebunden 1.50
Nr. 10. **Am Xentu.** Aus dem Missionsleben Kaffrarias in Südafrika *M.* —.60, hübsch kartoniert —.80

Grönländische Bilder von R. Oysin. 3. Aufl. . . *M.* —.10
Das Missionsgebet von Missionsdirektor C. Buchner. . . —.10
Die Buschneger Surinams von H. G. Schneider. . . . —.25
Rama Key (Moskitoküste) von H. G. Schneider. 3. Aufl. . —.25
An der Küste Labradors von A. v. Dewitz. 3. Aufl. . . —.25
Nach Osten, Untersuchungsfahrt nach der Ostküste Grönlands von J. Brodbeck. 2. Aufl. . . . . —.35
Von Katunga nach Makapalile, Deutsch-Ostafrika. Tagebuch von Th. Richard. 2. Aufl. . . . . —.40

Neu erschienen:

Graf Zinzendorf, der Stifter der Brüdermission. Der Jugend erzählt von Th. Bechler . . . . . —.10
Zinzendorf und die Mission. Separatabdruck des Missions-Blattes der Brüdergemeine (Mai 1900) . . . . . —.30
Vor hundert Jahren und heut. Die Mission der Brüdergemeine am Anfang und Schluß des 19. Jahrhunderts, von Th. C. Bechler —.25
Nach Deutsch-Ostafrika. Reisebriefe von Frau Missionar A. Zeeb —.35
An den Grenzen Tibets. Blätter aus der Himalaya-Mission der Brüdergemeine, von Missionar S. Ribbach . . . —.30

Schriften aus anderem Verlag, welche ebenfalls die Mission der Brüdergemeine zum Gegenstand haben:

Das Missionswerk der evangel. Brüdergemeine von J. Römer. 2. Aufl. Gnadau, Unitätsbuchhandlung. . . . . —.70
Missionsarbeit der Brüdergemeine in Australien von H. G. Schneider. Gnadau, Unitätsbuchhandlung. . . . 1.—
gebunden 1.75
Die Indianer und ihr Freund David Zeisberger von H. Römer. Gütersloh, C. Bertelsmann. . . . . 1.—
Die Himalaya-Mission der Brüdergemeine von G. Th. Reichelt. Gütersloh, C. Bertelsmann. (19 Bilder.) . . . 1.—
Acht Monate in Süd-Afrika, Schilderung der dortigen Mission der Brüdergemeine von C. Buchner, Missionsdirektor. Gütersloh, C. Bertelsmann. 1.60
Zinzendorfs Anweisungen für die Missionsarbeit von H. Roy. Gütersloh, C. Bertelsmann. . . . . —.50
Die Mission der Brüdergemeine in Missionsstunden, herausgegeben von G. Burkhardt, Missionsdirektor a. D. — Leipzig, Friedrich Jansa:
Heft 1. Grönland und Alaska. 1.50
" 2. Suriname. 1.50
" 3. Deutsch-Ostafrika (Nyassaland). . . . 1.50
Warum die Brüdergemeine den Beschluß gefaßt hat, Grönland als Missionsgebiet aufzugeben. Eine Missionsstunde. 1 Bg. . —.20

Missionsatlas der Brüdergemeine. 16 sorgfältig ausgearbeitete Karten mit orientierendem Text. Gut gebunden . . *M.* 3.—

Postkarten mit Ansichten aus den Missionsgebieten der Brüdergemeine.
Preis: 1 Dutzend Mk. 0.50.